



Paläontologie aktuell

Heft 28
November 1993

Mitteilungsblatt der Paläontologischen Gesellschaft
Beigabe zur Paläontologischen Zeitschrift

Inhalt:

Einladung zur 64. Jahreshauptversammlung in Budapest 1994	1
Ehrungen	2
Mitteilungen der Gesellschaft:	
Ansprache des Vorsitzenden zur Jahrestagung 1993 in Prag	3
Bericht über die 63. Jahrestagung in Prag	5
Protokoll der Mitgliederversammlung während der Tagung in Prag	11
H. HÖLDER: Exkursionsbericht und Dank	15
Der Stand der Paläontologischen Ges. auf der geotechnica'93	18
Die Organisation der Präsentation der Paläontologie auf der geotechnica	19
Ein Kommentar zum Stand der Paläontologischen Gesellschaft auf der geotechnica'93	20
Bild vom Stand mit BFM Wißmann	22
In eigener Sache: Paläontologie aktuell	23
Stellensituation in der Paläontologie	23
Aufruf zur Stellensituation in der Paläontologie	24
Versteinerte Traktion? - Eine Entgegnung -	25
Paläontologie und Denkmalschutz	28
Kommentar zu Hans Hagedorn: Der Fossiliensammler im Spannungsfeld von öffentlichem und privatem Interesse	32
Katalog paläontologischer Datenbanken	33
Universite: Vers l'Extinction de l'Enseignement et de la recherche en Geologie ?	34
Der siebte Archaeopteryx wurde präsentiert	36
"Dinosaurier-Gesellschaft" gegründet	36
Symposium on Scleractinia (Paris)	37
Premier Congrès Européan de Paléontologie	38
VI Congreso Colombiano de Geología, Medellín	41
Buchbesprechungen	42
Tagungs- und Kongreßkalender	47
Stellenausschreibung	51

E i n l a d u n g

zur 64. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft
26. September - 1. Oktober 1994, Budapest

- Vorläufiges Programm -

Sonntag, 25. September 1994

Ankunft der Teilnehmer. Registration.

Montag, 26. September 1994

Eröffnung der 64. Jahrestagung

Vortragssitzungen in Sektionen

Vorstandssitzung der Paläontologischen Gesellschaft

Dienstag, 27. September 1994

Vortragssitzungen in Sektionen

Mittwoch, 28. September 1994

Vortragssitzungen in Sektionen

Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft

Donnerstag, 29. September 1994

Exkursion A:

BUDAPEST: Rákos, Eisenbahneinschnitt (Badenian und Sarmatian, Kalkstein mit reichen marinen Faunen)

SZURDOKPÜSPÖKI: Diatomit-Grube (Badenian)

SÁMSONHÁZA: Várhegy (Badenian, Kalksandstein mit Lithothamnien und Bryozoen)

SZÉCSÉNY: Ziegelgrube (Eggenburgian, Schlier)

HOLLÓKÓ: ein Dorf, Teil des Welterbes: Volkskunst und Volkstracht

IPOLYTARNÓC: Naturschutzgebiet (Eggenburgian, Fußabdrücke von Großmammaliern, versteinertes Pinuxylon)

BUDAPEST.

Freitag, 30. September 1994

Exkursion B:

BUDAPEST: Pusztaszeri Straße (Priabonian, Stratotyp des Budaer Mergels)

SOLYMÁR: Ziegelgrube (Kiscellian, Kleinzeller Ton)

TARDOSBÁNYA: Steinbruch (Lias "Rotmarmor" mit Ammonitenfauna)

TATA: Kalvariahügel (Naturschutzgebiet; Rhaetian-Aptian, Palaeolithische Grube)

VÉRTESSZOLÓS: Naturschutzgebiet (Urmensch "Samu": ein Neandertaler Fund)

BUDAPEST.

Samstag, 1. Oktober 1994

Vormittag: Stadtrundfahrt in Budapest

Nachmittag: Abfahrt der Teilnehmer

Fachinstitut- bzw. Museumsbesuche, Fachbücher- und Kartenausstellung, Konzertbesuch und Spaziergang im Budaer Burgviertel - ein weiterer Teil der Welterbe - ergänzen das vielseitige Programm. Es bietet sich auch die Gelegenheit, die 125 Jahre alte Ungarische Geologische Anstalt zu besichtigen.

Das erste Zirkular versenden wir im Januar 1994, wir teilen darin die Preise und andere Detail-Auskünfte mit.

Herzlich willkommen in Budapest !

T. KECSKEMETI, Budapest

Erscheinungsort: Frankfurt/Main, 1.11.1993

Ehrungen / Ernennungen

Prof. Dr. Bernd-D. ERDTMANN, TU Berlin, ist von der Chinese Academy of Geological Sciences zum Mitglied in der Vorbereitungskommission für die Ausrichtung des 30. Weltkongresses für Geologie im Sommer 1996 in Peking berufen worden. Es ist erfreulich, daß ein deutscher Paläontologe an der Vorbereitung aktiv beteiligt ist. Es ist an uns, ihm Vorschläge und Ausarbeitungen mit auf den Weg zu geben, um auf wissenschaftliche Probleme der Evolution der Biosphäre im Rahmen dieses Kongresses anzusprechen.

F. STRAUCH, Münster

Unsere Stellvertretende Vorsitzende, **Frau Dr. Dr.h.c. Eva PAPROTH**, erfuhr mit ihrem wissenschaftlichen Lebenswerk weitere außerordentliche Würdigungen. Das Trinity College der Universität Dublin (Irland) verlieh ihr in traditionell sehr feierlichem Rahmen am 9.07.1993 den Ehrendokortitel, womit ihre Leistung bereits von einer zweiten ausländischen Universität mit der Promotion zum Doctor honoris causa bewertet worden ist. Die Deutsche Geologische Gesellschaft schließlich ehrte Frau Dr.Dr.h.c.mult. PAPROTH anlässlich ihrer Jahrestagung am 30.09.1993 am Ort ihres beruflichen Wirkens in Krefeld mit der Verleihung der Stille-Medaille. Die Paläontologische Gesellschaft freut sich über diese Auszeichnung von Frau Dr. PAPROTH außerordentlich und gratuliert ihrer Stellvertretenden Vorsitzenden besonders herzlich. Wir sind stolz, daß die Arbeit einer wissenschaftlich so ausgewiesenen paläontologischen Kollegin auch aus dem geowissenschaftlichen Umfeld unserer Disziplin eine so starke Anerkennung erfährt.

F. STRAUCH, Münster

Mitteilungen der Gesellschaft

Ansprache des Vorsitzenden Prof. Dr. J. REMANE bei der Eröffnung der Tagung der Paläontologischen Gesellschaft in Prag am Di., den 21.9.1993

Meine Damen und Herren,

es ist mir ein Vergnügen, hiermit die diesjährige Tagung der Paläontologischen Gesellschaft in Prag zu eröffnen. Das ist nicht einfach eine konventionelle Floskel. Unsere Gesellschaft will eine grenzübergreifende Vereinigung von Wissenschaftlern sein, die nicht durch nationale, politische Grenzen eingengt ist. Und gerade das dokumentiert unser diesjähriger Tagungsort.

Prag liegt aber nicht nur außerhalb der deutschen Grenzen - damit sage ich Ihnen auch vermutlich nichts Neues - unser Tagungsort ist in mehrfacher Hinsicht bedeutend: Prag beherbergt die älteste Universität Mitteleuropas, das damals noch eine kulturelle Einheit war. Es ist eine große Ehre für die Paläontologische Gesellschaft, Gast einer so berühmten und traditionsreichen, fast 650 Jahre alten Universität zu sein. Und wenn man das sehr reichhaltige Programm unserer Tagung betrachtet, so kann man feststellen, daß Forscher aus allen Ländern des mitteleuropäischen Raums hier einen aktiven Beitrag leisten. Ein solcher freier Austausch wäre vor wenigen Jahren noch nicht möglich gewesen.

Ich habe eben auf die historische Tradition der Prager Universität hingewiesen. Aber das gilt nicht nur ganz allgemein. Auch in unserem Fach verbinden sich mit Prag berühmte Namen wie Barrande und Sternberg - doch über sie und andere werden Ihnen unsere tschechischen Kollegen viel kompetenter berichten, als ich es könnte.

Für mich als Biostratigraphen hat außerdem das Prager Paläozoikum, das Barrandium, eine besondere Bedeutung: Hier wurde 1972 zum ersten Mal eine geochronologische Grenze durch einen Limitotyp definiert - die Silur-Devon-Grenze bei Klouk. Bei der Vorarbeit zu dieser Grenzdefinition wurden entscheidende Prinzipien der Geochronologie herausgearbeitet. Insofern ist die Silur-Devon-Grenze ein Lehrstück. Es hat sich gezeigt, daß solche Grenzen nicht an einen wesentlichen Fazieswechsel oder gar an die Basis einer Transgression gelegt werden dürfen, weil sie dann nicht korrelierbar sind. Die klassische Obergrenze des Silur im Welsh Borderland und die ebenso klassische Untergrenze des Devon in den Ardennen haben sich so beide als unbrauchbar erwiesen. Eine für die stratigraphische Praxis brauchbare Definition war nur in einer kontinuierlichen marinen Folge möglich. Ebenso hat sich gezeigt, daß man sich nicht zu sehr an - ich möchte fast sagen naturromantische Vorstellungen klammern darf: Die Vorstellung, die Graptolithen müßten im Bewußtsein der Bedeutung der Grenze am Ende des Silurs aussterben, hat die Lösung des Problems erheblich erschwert. Aber

auch ein grundsätzliches Prinzip, das seitdem bei allen Grenzdefinitionen befolgt worden ist, wurde bei dieser Gelegenheit entwickelt, nämlich daß die Einheiten der geochronologischen Standardskala immer nur durch ihre Untergrenze definiert werden dürfen, denn jede Grenze darf nur einmal und an einem Ort festgelegt werden, wenn sie eindeutig sein soll. So ist die Untergrenze des Devon automatisch auch die Obergrenze des Silur, während die Obergrenze des Devon durch den Stratotyp für die Untergrenze des Karbon in der Montagne Noire definiert ist.

Aber die Silur-Devon-Grenze ist nicht die einzige, die hier durch einen Stratotyp definiert ist. Vor einigen Jahren wurde ganz in der Nähe der Stadt die Basis des Pragium in einem Typprofil festgelegt. Dank dieser eindeutigen Definition hat der Name Prag einen festen Platz im Olymp der internationalen stratigraphischen Nomenklatur. Neuchâtel (wo ich lehre) ist da nicht so glücklich dran: Mangels klarer Grenzen kann das Neokom sozusagen nur in Anführungsstrichen verwendet werden. Doch damit genug der Stratigraphie.

Ich möchte nicht schließen, ohne auch hier Herrn FEJFAR und den Prager Kollegen zu danken, die sich in so aufopfernder Weise um die Organisation dieser Tagung bemüht haben. Ich bin sicher, daß sie für uns alle ein Erfolg werden wird.

Prof. Dr. J. REMANE, Vorsitzender
Neuchâtel, Schweiz

Bericht über die 63. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft in Prag

Vom 21.-25.09.93 fand in Prag die 63. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft unter starker Beteiligung der Paläontologischen Sektion der Tschechischen Geologischen Gesellschaft statt. 176 Teilnehmer aus 7 Ländern waren angemeldet. Nach den Vortragssitzungen am Dienstag und Mittwoch fanden die durchweg zweitägigen Exkursionen statt, auf die allgemeine Referate und die Mitgliederversammlung am Samstag folgten.

Tagungsort war das im Nordwesten von Prag gelegene Lehrzentrum des Ministeriums für Schulwesen der Tschechischen Republik, das von der Stadtmitte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar war. Die Tagungsteilnehmer wurden zum größten Teil in nahegelegenen Pensionen und Wohnheimen untergebracht.

Am Dienstag, 21.09., wurde die Tagung durch Prof. Dr. J. REMANE eröffnet. Nach Grußworten des Dekans der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität, Prof. Dr. P. ČEPEK, und der Vorsitzenden der Paläontologischen Sektion der Tschechischen Geologischen Gesellschaft, Prof. Dr. B. PACLTOVÁ wurden am 21. und

22.09. insgesamt 80 Vorträge gehalten. Diese mußten wegen der Komprimierung auf zwei Tage allerdings in drei parallelen Sektionen stattfinden. Da diese Blöcke überwiegend nach stratigraphischen Aspekten gebildet worden waren, fanden vielfach Vorträge zu ähnlichen Themen gleichzeitig statt. Der Wechsel zu Referaten in anderen Blöcken wurde allerdings erschwert durch etliche ausgefallene Vorträge oder fälschlich als Vorträge angekündigte Poster, da auf diese Änderungen nicht rechtzeitig hingewiesen werden konnte. Nach Abschluß der Vorträge fand in der Abteilung "Mesozoikum" eine Diskussion über allgemeine stratigraphische Probleme statt. Derartige Aussprachen im Symposiumsstil sind sicher eine gute Anregung für zukünftige Tagungen.

Am Mittwochnachmittag, also zum Ende des eigentlichen wissenschaftlichen Programmes, wurden die 20 Poster ausgestellt. Damit entfiel leider die Möglichkeit, wie sonst üblich in den Vortragspausen die dargestellten Arbeiten in Ruhe zu betrachten. Erst nach den Exkursionen fand am Samstag, 25.09., teilweise parallel zu drei Vorträgen zu allgemeinen Themen, eine "Posterpräsentation" statt.

Die zweitägigen Exkursionen, z. T. mit Übernachtung außerhalb Prags und dennoch zum Einheitspreis, waren in das übrige Programm eingeschoben und fanden am Donnerstag und Freitag bei optimalem Wetter statt. Es bestand die Möglichkeit zum Besuch der klassischen Lokalitäten in der Tschechischen Republik. Hier sei auf die Liste am Ende dieses Beitrages verwiesen. Das Interesse an den einzelnen Zielen, vor allem den klassischen Lokalitäten der Prager Mulde, war ungewöhnlich groß, etwa zwei Drittel der angemeldeten Personen fuhren auf einer Exkursion mit.

Am Nachmittag des 25.09. informierten einige Vorträge im Nationalmuseum in der Stadtmitte über die berühmten Prager Paläontologen. Danach fand unter leider geringer Beteiligung die jährliche Mitgliederversammlung statt, deren Protokoll in diesem Heft an anderer Stelle nachzulesen ist. Nach einer kurzen Unterbrechung schloß sich der abschließende Empfang in einem Hotel mit Abendessen in der Nähe des Tagungsortes an. Dabei dankte Prof. Dr. J. REMANE dem Tagungsleiter, Prof. Dr. O. FEJFAR, für die Ausrichtung der gelungenen und erlebnisreichen Jahrestagung. Prof. FEJFAR hatte nur geringe personelle Unterstützung zur Organisation der Tagung, so gebührt auch der Dank M. KUNST, J. SIROTEK und Z. SIROTKOVÁ. Der große persönliche Einsatz der Organisatoren konnte fast alle Schwierigkeiten meistern. Nicht zuletzt die imponierende Kulisse Prags hat sicher zu diesem Erfolg dieser Tagung beigetragen.

M. BERTLING, Münster

Teilnehmer-Statistik:

Deutschland	120
Tschechei	41
Slovakei	7
Österreich	4
Schweiz	2
Canada	1
Niederlande	1
insgesamt:	<u>176</u>

Exkursionen (23./24.09.1993)

- Mittelböhmisches Altpaläozoikum (I. CHLUPÁČ, J. MAREK)	66 Teilnehmer
- Böhmisches Kreide (S. ČECH)	24 Teilnehmer
- Nordwestböhmisches Tertiär (O. FEJFAR, Z. KVAČEK)	31 Teilnehmer
- Mesozoikum von Štramberk (v. HOUŠA)	8 Teilnehmer

Vorträge

- AMLER, M.A.W.: Bivalven-Stratigraphie an der Devon/Karbon Grenze - erste Ergebnisse
- ATTENDORN, H.-G.: Unterschiede in den $\delta^{16}\text{O}$ und $\delta^{18}\text{O}$ -Verhältnissen isotoper Mollusken des Oberoligozäns (Chatt) der Niederrheinischen Bucht
- BANDEL, K.: Über die Evolution von Schnecken mit Wechsel im Windungssinn der Schale
- BERTLING, M., HERMANN, K. UND VON DER HOCHT, F.: Bohrmuscheln als Faziesindikatoren in der Rheinischen Braunkohle
- BORZA, V. & VAŠIČEK, Z.: Übersicht der Mikroplankton- und Aptychen-Assoziationen von Oberjura und Unterkreide der Krížna-Decke (Zentrale Westkarpathen)
- BOLLIGER, T.: Ostschweiz-Bayern, ein bio- und lithostratigraphischer Vergleich in der Oberen Süßwassermolasse
- BOLLIGER, T., ENGESSER, B. & WEIDMANN, M.: Erste Funde pliozäner Säugerreste im Neuenburger Jura (Westschweiz)
- BRAUN, A.: Radiolarien-Biostratigraphie des Unter-Karbons und die Möglichkeiten ihrer Anwendung
- BRENNER, W.: Fossile Chlorophyten in Sporopolleninerhaltung: Systematik und Evolu-

tionstendenzen

- BRENNER, W., WOLF, T.C.W. & THIEDE, J.: Biochronologische Korrelationen von DSDP/ODP Bohrungen im Känozoischen Atlantik
- BUSCHMANN, B. & PAALITS, I.: The Cadomian Rothstein-Formation (Southern Brandenburg) - an equivalent of the Teplá-Barrandian Blovice-Group
- CHLUPÁČ, I.: The oldest fauna of Bohemia
- CREMER, H.: Nachweis von Spicula in Chaetetiden aus obertriassischen Riffkalcken der SW-Türkei
- DUCKHEIM, W.: Migration und Verbreitung von *Macoma elliptica* (BROCCHI 1814) in Raum und Zeit
- ERDTMANN, B.-D. & PAALITS, I.: "The Early Ordovician Ceratopyge-Varangu Event(s) Project": A preview of a dynamic correlation analysis of a narrow stratigraphic interval across a submerged platform (EEP) from the Caledonides (active margin) to the Urals (passive margin)
- ERDTMANN, B.D., SIEGMUND, H. & STEINER, M.: Review of Latest Proterozoic and Earliest Cambrian soft-bodied megafossils and their burial environments from China
- FATKA, O. & KONZALOVÁ, M.: Microfossils of the Paseky Shales (Lower Cambrian, Barrandian area, Czech Republic)
- FEJFAR, O. & STORCH, G.: Das Nagetier von Waltsch-Valeč, NW-Böhmen - Geschichte eines historischen fossilen Säugetierfundes
- FENNINGER, A.: Koproolithen aus der Kainacher Gosau (Obersanton-Untercampan) Österreich, Steiermark
- FÜRSICH, F. & PALMER, T.J.: Quantitative Analyse oberjurassischer Fleckenriffe von Südeuropa
- FRANZEN, J.: Die Primaten aus dem Eozän von Messel
- GEISTER, J.: Zyklische Riffbildung in der geologischen Überlieferung
- GRIMM, M.C.: *Buchiola* BARRANDE, 1881 (Lamellibranchiata) aus dem europäischen Devon
- HAUDE, R., JAHNKE, H. & WALLISER, O.H.: Eingebettete "Kolonien" von Bojen-See-lilien (Scyphocrinitidae; Wende Silur/Devon) - Ausdruck von lokalem Schicksal oder regionalem Event ?
- HINZ-SCHALLREUTER, I.: "Dreiklappige" kambrische Ostrakoden
- HLADILOVÁ, Š., NEHYBA, S. & ZDRAŽILKOVÁ, N.: Sedimentological and palaeontological evaluation of Lower Miocene sediments in the PMK boreholes, SW part of Carpathian Foredeep (Moravia)
- HÖLDER, H.: Paläontologie und Humanität
- HORÁČEK, I.: Survey of the Neogene bats in Czech and Slovak Republics
- HORNÝ, R.: Retractor muscle scars in the Bohemian Silurian bellerophonacean gastropods *Bellerophon* and *Bubovicus*; comparison with the muscle scars patterns in the sinuitids and the cyrtoneid tergomyans
- HÜSSNER, H.: Organismen und Paläoökologie in Riffen des Germanischen Muschelkalckes
- KALVODA, J.: Problems of the Pragian-Emsian Boundary in the Barrandian
- KLEINHÖLTER, K.: Die Obermiozäne Flora der Platana-Formation auf der Peloponnes

- KOHRING, R.: Bakterien im Baltischen Bernstein ?
- KONZALOVÁ, M.: Some of the significant plant microfossils and their assemblages common in the Bohemian, German and Austrian Tertiary
- KOENIGSWALD, W. v., SANDER, M. & WALDERS, M.: Die jungpleistozäne Fährtenplatte von Bottrop
- KRAFT, J., KRAFT, R. & KRAFT, P.: Biostratigraphy of the Lower Ordovician of Bohemia
- KRHOVSKÝ, J.: Lower Oligocene pteropod horizons in the Ždánice Unit - acme, mass killing or preservation events ?
- KRUTZSCH, W.: Neues über *Boehlensipollis* W. KR. 1962 (Morphologie, botanische Deutung, Arten räumliche und zeitliche Verbreitung, ökoklimatische Stellung)
- KRUTZSCH, W. & PACLTOVÁ, B.: Palynostratigraphie der pliozänen Ablagerungen des Cheb-Beckens
- KUČERA, M.: Microperforate planktonic foraminifera from the Lower Oligocene Pouzdřany Marls (Western Carpathians)
- KULLMANN, J.: Aktuelle Probleme paläontologischer Datenbanken
- KULLMANN, J.: Das paläontologische Datenbanksystem GONIAT in Tübingen
- KVAČEK, Z.: The fossil history of *Craigia* (Tiliaceae) - a review
- LANGER, W.: Vergleich zwischen Foraminiferen und ähnlichen Mikrofossilien aus dem Mitteldevon von Čelechovice/Mähren und aus der Eifel
- LEHMANN, J.: Eine Wasserwanze mit aufsitzenden Isopoden aus dem Solnhofener Plattenkalk: Parasitismus, Transport oder Aasfraß ?
- LEHNERT, O.: Paläogeographische Bedeutung "nordamerikanischer" Conodonten aus dem Altpaläozoikum der argentinischen Präkordillere
- MAREK, J.: The Lower Devonian genus *Lamellorhynchus* TERMIER & TERMIER, 1950 from the Middle Bohemian Barrandian area, and the Cameral Mantle theory
- MARTIN, T.: Schmelzmikrostruktur und Phylogenie früherer Nagetiere
- MATTHIEBEN, J. & BRENNER, W.: Marine organisch-wandige Mikrofossilien in rezenten Sedimenten der polaren und borealen Regionen
- MAY, A.: *Thamnopora* und verwandte ästige tabulate Korallen aus dem Emsium bis Unter-Eifelium von Asturien (Devon; Nord-Spanien)
- MEHL, D.: Die Evolution der Poriferen im Früh-Paläozoikum
- MÉON, H., PACLTOVÁ, B. & SVOBODOVÁ, M.: Palynology of the Cenomanian -Lower Turonian: a comparison between Bohemian Cretaceous Basin and Vocontian trough
- MICHALÍK, J.: Tatic Early Jurassic brachiopod associations in the Malé Karpaty Mts., Slovakia
- MIKULÁŠ, R.: Unusual assemblages of borings from Štramberk (Early Cretaceous), Moravia, Czech Republic
- MÖNNIG, E.: Eine Ammonitenfaunen-Horizont aus dem Unter-Callovium (Mittel-Jura) von Hildesheim - Ammonitenfauna, Biostratigraphie, Biogeographie
- MÖNNIG, E.: Zum 175. Todesjahr von J.M.C. REINECKE. Sein wissenschaftliches Werk, das Auffinden seiner Ammoniten-Sammlung und ihre Bedeutung für die Jura-Stratigraphie
- MORLO, M.: Die Schalenfeinstruktur bei einigen Cephalaspidea (Opisthobranchia);

- Gastropoda)
- MÖRS, T.: Rasterelektronenmikroskopische Untersuchungen an den oberoligozänen Blätterkohlen von Rott
- MOUNTJOY, E.: Cyclicity in the Devonian Reef Limestones in Western Canada
- NESTLER, H.: Kretazische und paläogene Echiniden von Hadramaut (Jemen) und ihre Beziehungen zu Nachbarfaunen
- NÜTZEL, A.: Karbonische Caenogastropoden im Vergleich mit triassischen Formen der Cassian Formation
- PAALITS, I. & ERDTMANN, B.-D.: The first record of Ordovician acritarchs from the Görlitz Synclinorium, Saxony
- PACLTOVÁ, B.: Palynological data as an evidence for marginal facies in West Bohemian Tertiary
- PFRETZSCHNER, H.U.: Prinzipien der Evolution des Schädels der Ungulaten
- RAUHE, M.: Neues über *Allognathosuchus haupti*: ein langbeiniger, extrem gepanzerter Alligatoride aus dem Mitteleozän von Messel bei Darmstadt, Hessen (Deutschland)
- REHÁKOVÁ, D. & MICHALÍK, J.: Quantitative analysis of Late Jurassic/Early Cretaceous microplankton and its paleobiogeographic and paleoecologic implication
- RIEDEL, F.: Die Fossilgeschichte der Cassioidea (Gastropoda)
- SCHALLREUTER, R. & KRŮTA, M.: Bohemian Ostracodes from Dobrovítá Formation (Ordovician) and their relation to Baltoscandian and Armorican fauna
- SCHINDLER, E. & NEUSER, R.D.: Schalenstruktur bei Homocenteniden und verwandten devonischen Cricoconariden
- SCHMIDT, D.U., LEINFELDER, R., NOSE, M. & WERNER, W.: *Lithocodium* ELLIOT (?Algae) und *Bulloporella* aff. *laevis* (SOLLAS) (Foraminifera): Zwei assoziierte Organismen aus dem Oberjura von Portugal
- SCHNEIDER, J.: Late paleozoic Xenacanthoid sharks of Bohemia
- SCHRANK, E.: Palynologische und sedimentologische Evidenz für Vegetationszonen in der Oberkreide Nordafrikas
- SCHRAUT, G.: Ophiocistioiden-Reste aus dem Unter-Karbon von Nötsch/Kärnten (Österreich)
- SCHUDACK, M.: Ostrakoden und Charophyten der Morrison-Formation (Oberjura, USA) - Biostratigraphie, Ökologie und Biogeographie
- STEINER, M. & ERDTMANN, B.-D.: Zur Verbreitung von "Megaalgen" und anderen Fossilien im Sinium (O. Proterozoikum) - Unteren Kambrium der Yangtze Plattform (Südchina)
- STORCH, G. & RICHTER, G.: Zur Paläobiologie Messeler Igel
- ŠVÁBENICKÁ, L.: Maastrichtian nannofossils in the material of the High Gothic paintings in Bohemia
- TRAGLEHN, H.: Die Schwarzschiefer-Äquivalente (Mitteldevon der "Thüringischen" Faziesreihe) des Frankenwaldes - Biostratigraphie und regionale Korrelation
- TRAGLEHN, H. & KIEBLING, W.: Conodontenstratigraphisch korrelierte Radiolarienfaunen aus dem Devon des Frankenwaldes
- VAVRDOVÁ, M.: Acritarchs and plate tectonics
- ZLINSKÁ, A. & ČTYRKA, J.: A contribution to taxonomy of some agglutinated

foraminifers in the Miocene of Moravia and Slovakia

ŽÍTT, J.: Fauna encrusting the rock-substrates in the Upper Cenomanian-Lower Turonian of Bohemia

Poster

BEK, J. & STRAKOVÁ, M.: Carboniferous cones of *Sporangiostrobos feistmanteli* and their miospores

BERTLING, M.: Die Paläontologische Gesellschaft auf der Geotechnica 1993

BLAU, J. & GRÜN, B.: Die Entwicklung der Foraminiferenfaunen im unteren Lias der Osterhorngruppe (Salzburg, Österreich)

BÖHME, E.: Oligocene faunal migrations by example of the Cyprinidae (Pisces, Ostariophysi)

BRAUN, A. & SCHMIDT-EFFING, R.: Ein bemerkenswert gut erhaltener Pflanzenrest aus unterkarbonischen Kieselschiefern des Kellerwaldes

BROCKE, R. & FATKA, O.: Populations of *Arbusculidium filamentosum* (VAVRDOVÁ, 1965) VAVRDOVÁ, 1972 from Arenig (early Ordovician) of the Klabava Formation (Bohemia) and the Dawan Formation (S.China)

GRIMM, K.I.: Mikrofauna aus dem Oligozän der Leipziger Bucht

HAUSCHKE, N.: Stramentiden aus dem Cenoman Westfalens

HERM, D.: Der Golf von Regensburg zur Kreidezeit

HRADECKÁ, L.: Correlation of the Upper Cenomanian and Lower Turonian foraminiferal assemblages from Bohemian Cretaceous Basin

JAESCHKE, A.: Größenvarianzen bei verschiedenen Populationen rezenter und fossiler Landschneckenarten

KÖHLER, J., MOSBRUGGER, V. & WALTHER, H.: Enspel (Westerwald) - eine neuentdeckte Pflanzenfundstelle

KONZALOVÁ, M.: Microflora at the Tertiary sites of the faunal record in the Czech republic

KUNZ, M.: Tertiäre Dinoflagellaten-Zysten der Familie Wetzeliellaceae aus dem Mainzer Becken und dem Oberrheingraben (SW-Deutschland)

MEHL, D., ROSALES, I., FERNANDES-MENDIOLA, P.A. & GARCIA-MONGEJAR, J.: Outstanding sponge community in the Albian of Islares (Northern Spain)

PACLTOVÁ, B.: Two assemblages of microfossils from chert and anthraxolite of the Bohemian Brioverian (Late Proterozoic)

SCHMIDT-GÜNDEL, O.: Lower Ordovician Graptolites from the Bogo and Lo Shales (West Norway)

ŠTEPROKOVÁ-JÍROVÁ, D.: Planktonic foraminiferal assemblages from the Bohemian Cretaceous Basin (Cenomanian - Middle Turonian)

TRAGELEHN, H.: "Bayerisches" contra "Thüringisches" Devon des Frankenwaldes - Fazies-Übergänge oder Fazies-Analogien ?

VAVRDOVÁ, M.: Microfossils in the Proterozoic silicites

ZUSKOVÁ, J.: Conodonts of the Early Ordovician (Arenig) site Drahouš (Barrandian area)

ŽÍTT, J.: Tithonian-Hauterivian echinoderms of Štramberk area

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft während der 63. Jahrestagung in Prag am Sa., den 25.09.93

Beginn der Mitgliederversammlung: 16.35 Uhr

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. J. REMANE, gedenken die Mitglieder ihren im vergangenen Jahr Verstorbenen:

H. KOLLE, Braunschweig

Dr. H. JAEGER, Berlin

Dr. V. GÜNTHER, Dießen

Prof. Dr. K. WEIDICH, München

Dr. H. SCHMIDT, Frankfurt (Ehrenmitglied)

Dr. D. WURM, Erlangen

Prof. Dr. H. TOBIEN, Mainz (Ehrenmitglied)

Prof. Dr. P. BRÖNNIMANN, Thonex/CH.

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

TOP 2: Protokoll der letzten Mitgliederversammlung

Es werden keine wesentlichen Änderungswünsche geäußert; somit ist das Protokoll genehmigt.

TOP 3: Bericht des Vorsitzenden

Herr REMANE greift aus den Aktivitäten des Vorstandes folgende Punkte heraus:

Herr WILLMANN hat eine Zusammenstellung der gegenwärtig in Deutschland gefährdeten Paläontologen-Stellen erarbeitet; in besonders dringenden Fällen oder bei eklatanten Streichungen ist auf seinen Hinweis der Vorsitzende aktiv geworden, konnte jedoch leider keine Änderungen bewirken.

Zum Thema "Paläontologische Bodendenkmalpflege" wird über die Aktivitäten der Herren WILD (früher) und NIEMEYER (aktuell) berichtet; in diesem Zusammenhang ergeht der Aufruf an alle Mitglieder zur Zusammenarbeit mit den mit der Bodendenkmalpflege beauftragten Institutionen sowie zur Information des Vorstandes in kritischen Fällen. Herr REMANE verliest einen Brief von Frau HESSE (Dessau) über die Aussetzung des Bodendenkmalpflege-Gesetzes (als Investitionshemmnis!) in Sachsen-

Anhalt, wonach eine Unterschriftenliste herungereicht wird, um gegen derartige Willkür zu protestieren.

Nachdem die Existenz der Grube Messel vorläufig gesichert scheint, ist ein Wissenschaftlicher Beirat gebildet worden, in den von unserer Seite Herr VON KOENIGSWALD gewählt wurde; zu weiteren Mitgliedern wurden die Herren BACKHAUS, FAHLBUSCH, HEINTZ, KREBS und SCHÖNLAUB ernannt.

Um die Kontakte zu anderen Vereinigungen zu pflegen, wird demnächst ein Mitteilungsblatt der englischen Palaeontological Association der Paläontologischen Zeitschrift beigelegt, wie auch unsere Gesellschaft ein entsprechendes Infoblatt in England verbreiten kann. Zur Intensivierung des Austausches mit der European Palaeontological Association (EPA) hat sich als Kontaktperson Herr BERTLING zur Verfügung gestellt; Nachrichten über Tagungen, Symposia, Sammlungen sollten zur europaweiten Bekanntgabe direkt ihm übermittelt werden. Herr HERM weist auf die Bedeutung der EPA hin und bittet um Beilage eines Beitrittsformulars zu "paläontologie aktuell".

Es hat sich unter der Führung von Herrn SCHROEDER eine Arbeitsgruppe "Samland" gebildet, die zur Vereinfachung der Kontakte mit der russischen Regierung eine "offizielle" Status besitzt, aber gleichwohl informell ist, da unsere Satzung dies nicht vorsieht.

TOP 4: Bericht des Schriftleiters

Herr Fürsich berichtet über seine Bemühungen, beim Verlag Schweizerbart ein früheres (rechtzeitiges) Erscheinen der Paläontologischen Zeitschrift zu erreichen; das erste Doppelheft für 1994 ist bereits im Druck und soll im Mai herauskommen. Wegen mangelnder Manuskripte konnten 1993 doch keine drei Hefte zusammengestellt werden. Herr FÜRSTUCH ruft zur Einsendung qualitativ hochwertiger Manuskripte auf, wobei insbesondere auf die Qualität der Abbildungen geachtet werden muß. Herr ERDTMANN schlägt die Herausgabe einer englischsprachigen, international orientierten, aktuellen Zeitschrift im Stile von Geology vor, die nur kurze Beiträge veröffentlicht. Unter Verweis auf die Vorstandssitzung im März wird über diese Anregung jedoch nicht weiter diskutiert.

TOP 5: Bericht des Schatzmeisters für 1992

Herr WERNER berichtet über die Mitgliederbewegung des letzten Jahres:

- 34 Mitglieder sind hinzugekommen (davon 13 Studenten),
- 21 erklärten ihren Austritt,
- 8 verstarben.

Nach Aktualisierung der Kartei im Zuge der Postleitzahlenumstellung hatte die Gesellschaft am 31.12.92: 967 Mitglieder. In den neuen Bundesländern ergeben sich normale Zuwachsraten, so daß eine gezielte Werbung unnötig ist. Ein neues Mitgliederverzeichnis wird im Frühjahr 1994 erscheinen.

1992 hatten 120 Mitglieder noch nicht ihren Beitrag für das laufende Jahr überwiesen, weitere 31 noch nicht für weiter zurückliegende Jahre.

An Spenden gingen 580.- DM ein, der Verkauf der "Kursbücher" erbrachte 555.- DM, der Verkauf älterer Hefte der Paläontologischen Zeitschrift 838.10 DM.

Die Einnahmen betragen für 1992 insgesamt 70.696,18 DM, davon etwa 6300.- DM an Zinsen und 14.800.- DM aus Rückvergütungen des Verlages Schweizerbart. Dem stehen Kosten in Höhe von 85.908,67 DM gegenüber, wovon der Hauptanteil auf Druckkosten (74.825,46 DM) und Portokosten (4431,95 DM) entfällt. Dadurch endet der Abschluß mit einem gegenüber 1991 um 15.000.- DM verringerten Guthaben von 60.365,06 DM.

Aufgrund der steigenden Druckkosten und der unverhältnismäßig stark angehobenen Postgebühren, insbesondere ins Ausland, ist eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages unausweichlich. Herr WERNER schlägt eine Anhebung um 10.- DM vor und verweist auf die Tatsache, daß die Beiträge seit 1981 stabil gehalten werden konnten. Dabei könnte es bald jedoch zu einer erneut notwendigen Erhöhung kommen. Herr VON KOENIGSWALD fragt an, ob sich die Portokosten nicht durch Sammelpost an die Institute verringern ließen, woraufhin Herr WERNER über Einwände gegen diese früher bereits versuchsweise von ihm praktizierte Regelung berichtet. Herr FÜRSTUCH gibt zu bedenken, ob die Erhöhung nicht zu gering angesetzt sei, worauf sich eine kontroverse Diskussion um den zukünftigen Mitgliedsbeitrag entwickelt. Schließlich wird in einer Abstimmung mit 24 gegen 20 Stimmen der neue Mitgliedsbeitrag ab 1994 auf 70.- DM (ermäßigt 35.- DM) festgesetzt.

TOP 6: Bericht der Kassenprüfer

Als Kassenprüfer haben die Herren ROTHAUSEN und WEILER eine ordnungsgemäße Kassenführung feststellen können, woraufhin der Vorstand einstimmig entlastet wird.

TOP 7: Wahlen zum Beirat

Lediglich in den Beirat sind drei neue Mitglieder zu berufen. Es kandidieren Prof. Dr. K. BANDEL (Hamburg), Dr. BLUMENSTENGEL (Jena), PD Dr. C. BRAUCKMANN (Wuppertal), Dr. A. DHONDT (Bruxelles) und Prof. Dr. E. HERRIG (Greifswald); allerdings fehlen vier der Kandidaten ohne Angabe von Gründen bei der Versammlung, nur Herr BRAUCKMANN ist aufgrund anderweitiger Dienstverpflichtungen unabhkömmlich. Nach mehr oder minder kurzen Vorstellungen der Kandidaten durch Dritte wird die Wahl mit den Herren FÜRSTUCH und KRUTZSCH als Wahlhelfer und Herrn HERM als Wahlleiter durchgeführt. Dabei ergibt sich im ersten Wahlgang folgende Stimmenverteilung:

BANDEL	26
BLUMENSTENGEL	26
BRAUCKMANN	34
DHONDT	29
HERRIG	24

Es ist also eine Stichwahl zwischen den Kandidaten BANDEL und BLUMENSTENGEL erforderlich, die ein Stimmenverhältnis von 19 zu 29 ergibt. Demnach sind gewählt: Herr BLUMENSTENGEL, Herr BRAUCKMANN und Frau DHONDT.

TOP 8: Ehrungen

Frau PAPROTH schlägt die Verleihung der KARL-ALFRED-VON-ZITTEL-Medaille an Herrn Erich THOMAS (Witten) vor und würdigt dessen herausragende Leistungen in der Erforschung der Bergischen Unterkarbons. Der Vorschlag wird ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung angenommen.

TOP 9: *geotechnica*'93

Herr REMANE berichtet kurz über den Erfolg des Standes der Paläontologischen Gesellschaft auf der *geotechnica* im Mai 1993 sowie die dafür in Münster, Clausthal und Frankfurt unternommenen Anstrengungen. Sein Dank geht besonders an die Herren BERTLING, ELTGEN und WERNER und ihre Mitarbeiter sowie an Herrn STRAUCH als Initiator der Messe. Wegen des Ausscheidens der bisherigen Aktiven ruft er mögliche Nachfolger auf, sich zur Verfügung zu stellen.

TOP 10: Zukünftige Jahrestagungen

Herr REMANE verliest ein Kurzprogramm der Jahrestagung 1994 in Budapest. Von seiten der Mitglieder wird auf eine Straffung des Vortragsprogrammes (spezielle Themen in Parallelsitzungen, allgemein interessante Vorträge separat) und ein Begleitprogramm Wert gelegt.

Die Jahrestagung 1995 soll in Hildesheim stattfinden, wozu bereits erste Kontakte zur Stadt und zum Roemer-Pelizaeus-Museum geknüpft sind. Herr SPRINGHORN gibt zu bedenken, daß man die Stadt, die eine der wichtigsten paläontologischen Sammlungen in Deutschland über Jahrzehnte hat verkommen lassen, nicht mit einer Tagung würdigen sollte. Herr MÖNNIG weist jedoch darauf hin, daß die Roemer-Sammlung inzwischen neu untergebracht wurde.

TOP 11: Verschiedenes

Herr ERDTMANN möchte im Rahmen zukünftiger Jahrestagungen Raum für Grundsatzdiskussionen über die Struktur der Paläontologischen Gesellschaft und die Stellung der Paläontologie geschaffen sehen, was prinzipiell allgemeine Zustimmung findet. Womöglich ist jedoch die Ausrichtung eines gesonderten Symposiums im Zentrum Deutschlands dafür besser geeignet. Es schließt sich eine lebhafte Diskussion um die Paläontologische Bodendenkmalpflege an, die in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit abgebrochen wird, aber durchaus als Beispiel für eine Basis eines derartigen Symposiums dienen könnte.

Ende: 18.10 Uhr

gez. Prof. Dr. J. REMANE
Vorsitzender

Protokoll ausgefertigt am 28.9.1993
gez. M. BERTLING
Protokollführer

Exkursionsbericht und Dank

Am Schluß der Barrandium-Exkursion der 63. Jahresversammlung in Prag, vorgelesen am 24.9.93 im Anblick des 1972 in Montreal anerkannten stratotypischen Profils der Silur-Devon-Grenze vor dem in Erinnerung an dieses Ereignis errichteten Monument

Der erste Tag drehte sich um
- am Morgen - das Präkambrium,
wobei es immer wieder schön,
auf so uraltem Grund zu stehn.
Sodann der erste Transgressus
mit Hydrocephalus,
schwimmend mit seinem Linsenauge
im kambrisch-flachmeererischer Lauge.

Doch wirkt' damals nicht nur Neptun,
auch Pluto hatte viel zu tun,
spie Andesit und Rhyolith,
ließ Glutströme sich auswärts wälzen,
mischt so am Bau der Erde mit
und schuf die Týřovicer Felsen.

Der nächste Halt galt einem Clou:
dem klassischen Fundort Luh,
wo Generationen unserer Art
mit Hammerarbeit nicht gespart,
bis wir, der einstigen Finder Erben,
noch steh'n vor einem Haufen Scherben,
der trotzdem noch dem scharfen Blick
zuspießt so manches gute Stück.

Doch dann: Hut ab! indem man naht
dem Denkmal von Monsieur BARRANDE.
Man denkt der zweiundzwanzig Bände,
die Geisteskraft und Sammlerhände
von diesem Mann zusammenbrachten
und seinen Ruhm unsterblich machten.-

Inzwischen wird die Meeresbrandung,
Rotschiefer zeugen von Verlandung,¹
was in Herrn ERDTMANNs Geist erweckte

¹ oberes Mittelkambrium im Profil von Medový Újezd.

Interkontinentalaspekte.

Erwähnt sei'n noch besonnte Felder
und herbstlich wunderbare Wälder,
zum Schluß noch Ordovizium -
und damit war der Tag herum.

Am zweiten Tag, des Morgens schon,
durchschlug ein Diabas Devon,²
wodurch vielleicht die Graptolithen
erhaltungsmäßig etwas litten;
doch einen großen fand Herr GEISTER
als einer der Fossilfundmeister.
Dann, dem Gedächtnis zum Verbleib,
ein auxiliary stratotype,³
um den sich Forschung und Gedanken
seit Generationen ranken, --
und als Dessert hier im Gestein
gar ein Lobolithen-Verein,
den insbesondere Herr HAUDE
voller Behagen sich beschaute.
Auch die starke variskische Faltenbewegung
verleiht diesem Aufschluß besondere Prägung.

Weiterfahrt - O du Böhmischer Karst,
wie wunderbar du heute warst!
Und wieder eine Scherbenhalde,⁴
zu der man hundert Jahr' schon wallte,
beklopft' den Stein mit Hammerschlag,
der in der Ahnen Hand schon lag,
und macht, da er fossilgespickt,
von neuem manchen Fund beglückt.

Sodann für einige Augenblicke
hemmt uns die Tücke einer Brücke,⁵

² bei Karlštejn-Klučice; richtiger allerdings Silur statt des im Aufschluß hangenden Devons. Doch sei hier dichterische Freiheit erlaubt.

³ Parastratotypus der Silur-Devon-Grenze am Budnany Rock bei Karlštejn nahe der Burg Karlstein.

⁴ von Paläontologenhänden aufgearbeitete "anthropogene Breccie" einer fossilreichen Wenlock-Kalklinse in Vulkaniten des Svatý Jan Volcanic Centre.

⁵ in Reparatur befindliche Brücke über die Berounka.

bis unser Fahrer sie beherzt
und todesmutig überquerzt
(ich muß das Verbum "überqueren"
Reims wegen um ein Zet vermehren).

Es ging auch noch am Nachmittag
von Punkt zu Punkt und Schlag auf Schlag.
Erwähnt sei nur noch Conjeprus,
das man gesehen haben muß,
wobei auch nicht vergessen sei
eine gar falsche Münzerei,
die Kirchenkupfer abgebaut
und Silberlinge draus gebräut.⁶

Nun will ich meinen Stift entschärfen,
nicht weiter mürben Ihre Nerven.
Kurzum: Schön war's, steinig und heiß -
wobei ich mit Ihnen einig mich weiß,
daß Professor CHLUPAČ, der uns geführt,
unser allerherzlichster Dank gebührt.
So lassen Sie uns denn Herrn Kollegen CHLUPAČEN⁷
voller Dankbarkeit in die Hände klatschen!

H. HÖLDER, Stuttgart

Literatur:

CHLUPAČ, Ivo: Führer zu Excursion Nr. 1: The Central Bohemian Lower Palaeozoic.
63. Jahrestagung d. Paläontologischen Gesellschaft in Prag 1993.

⁶ einstige Falschmünzwerkstatt in Höhlungen der Steinbrüche von Koněprusy (Conjeprus).

⁷ altertümlicher Dativ, vgl. Goethen und Schillern.

Der Stand der Paläontologischen Gesellschaft auf der *geotechnica*'93

Die Paläontologische Gesellschaft war auf der *geotechnica* '93 (Internationale Messe und Kongreß für Geowissenschaften und Geotechnik) als Trägergesellschaft der Alfred-Wegener-Stiftung (AWS) mit einem 50 Quadratmeter großen Stand vertreten. Zusammen mit anderen geowissenschaftlichen Trägerorganisationen lag der Stand etwas abseits der Besucherströme in einer für die AWS reservierten Halle. Unabhängig davon bestand mit dieser Messe wie bei der Erstveranstaltung die Chance, auch einem nicht primär paläontologisch interessierten Publikum Gegenstand und Ziele unseres Faches zugänglich zu machen.

Im Vorfeld der Messe hatten sich die Trägergesellschaften auf Vorschlag des Geschäftsführenden Präsidiums geeinigt, umweltrelevante Aspekte ihrer jeweiligen Disziplin vorzustellen. Für die Paläontologische Gesellschaft bot sich in diesem Zusammenhang die enge Beziehung von Aussterbe-Ereignissen zu Umweltveränderungen als Thema an. Mithilfe eines Posters wurde die Veränderung der Lebewelt im Laufe der Erdgeschichte dargestellt. Der Schwerpunkt der Präsentation lag jedoch auf der Gegenüberstellung von Dinosauriern als Musterbeispiel einer nur fossil bekannten Gruppe und den bis heute unverändert überdauernden Lebewesen (sogenannte "Lebende Fossilien"). Dazu waren die wohl bekanntesten ausgestorbenen Organismen mit einem lebensgroßen, auffälligen Kunststoffmodell als Blickfang sowie Knochenresten vertreten. Den Gegenpart bildeten Originale fossiler und heutiger Vertreter von "Lebenden Fossilien": Pflanzen (Ginkgo), Arthropoden (Pfeilschwanzkrebs) und Fische (Quastenflosser) in jeweils eigenen Großvitriolen, erläutert durch eine zusammenfassende Tafel.

Auf dieser Basis wurde auch die Vernichtung bzw. Gefährdung der Lebensräume aller Organismen durch den Menschen dargestellt. Das Verhältnis der stark erhöhten gegenwärtigen Aussterberaten zu den in der Erdgeschichte zu verzeichnenden wurde mit einem Poster beleuchtet. Auf die natürlichen Ursachen des Artensterbens wurde in einem weiteren Poster eingegangen. Ergänzend wurden einige deutsche Fossil-Lagerstätten angeführt, von denen einige auf kleinräumige Ökokatastrophen zurückgehen. Großer Wert wurde auf die mittelfristige Bedrohung des Menschen durch die von ihm selbst verursachten Aussterbeprozesse und -faktoren gelegt.

Neben diesem Themenkomplex wurden Teilaspekte der wirtschaftlichen Anwendung paläontologischer Erkenntnisse präsentiert. Zur Anschauung wurde die Bedeutung verschiedenster Fossilien als Rohstoffquelle und bei der Prüfung der Deponie-Eignung von Tonen dargestellt. Auch die klassischen Arbeitsmethoden der Paläontologie wurden mit der optisch sehr ansprechenden Vorführung der Präparation von Fossilien aus Bundenbach demonstriert.

Zu allen angesprochenen Bereichen sowie zur Struktur und Arbeitsweise der Paläontologie konnten sich die Besucher anhand ausgelegter Kurztex-te eingehender informie-

ren. Insgesamt muß jedoch festgestellt werden, daß nur höchstens fünf Prozent aller 20.000 Messebesucher auf den Stand gefunden haben. Schätzungsweise ein Zehntel des Publikums hat zumindest die auf der Außenseite des Standes übermittelte Information aufgenommen. Dieser relativ geringe Prozentsatz geht sicherlich zum großen Teil auf die eingangs erwähnte wenig günstige, allerdings kostenfreie Platzierung der Trägergesellschaften durch die Köln-Messe zurück. Außerdem war der größte Teil der Besucher ausschließlich anwendungsorientiert und hat gezielt die technisch ausgerichten Stände besucht. Dennoch waren einzelne sehr positive Reaktionen zu verzeichnen, zumal nur noch die Geographie sich ähnlich ansprechend und thematisch strukturiert präsentierte. Auch das Interesse des WDR-Fernsehens und der Lokalpresse konnte durch die Standgestaltung geweckt werden.

M. BERTLING, Münster

Die Organisation der Präsentation der Paläontologie auf der *geotechnica*'93

Die Gesamtplanung, Durchführung und Betreuung der Präsentation übernahm Herr M. BERTLING, Münster. Neben den Hilfen der Paläontologischen Abteilung unseres Institutes stellten die Kollegen ELTGEN, Clausthal, JUX, Köln, und RISTEDT, Bonn, zusätzliche Mitarbeiter für die Ausstellungstage zur Verfügung. Wichtige Exponate trugen vor allem die Paläontologie Clausthal, das Naturkundemuseum Münster, das Senckenberg-Museum Frankfurt und der Dinopark Mönchehagen dank der Hilfen der Herren ELTGEN, HENDRIKS, WERNER und WOLTER bei. An der Standbetreuung beteiligten sich neben den genannten Hilfskräften die Herren BERTLING, Münster, SCHNEIDER, Düsseldorf (je 4 Tage), ELTGEN, Clausthal (2 Tage) und BRODE, Braunschweig (1 Tag). Herr ELTGEN präsentierte die Rolle der Paläontologie in einem Fernsehinter-view während der *geotechnica*. Die Finanzierung der Präsentation erfolgte im wesentlichen durch die Alfred-Wegener-Stiftung, weitere namhafte Finanzierungsanteile schossen die paläontologischen Abteilungen der Universitäten Clausthal und Münster sowie die Paläontologische Gesellschaft zu. Allen Beteiligten sei für ihr Engagement herzlichst gedankt. Es wäre wünschenswert und zu hoffen, daß sich auch für zukünftige Veranstaltungen dieser Art Paläontologen finden, die die Bedeutung unserer Disziplin einem Fachpublikum aus Wissenschaft, Wirtschaft, Technik und Politik (nur 0,8% Nicht-Fachbesucher auf der Messe!) darstellen. Da die Planung bereits in diesem Jahr einsetzt, werden bereits jetzt dringend Kolleginnen und Kollegen gesucht, die verantwortlich die nächste Präsentation im Mai 1995 vorbereiten.

F. STRAUCH, Münster

Ein Kommentar zum Stand der Paläontologischen Gesellschaft auf der *geotechnica*'93

Die Paläontologische Gesellschaft präsentierte sich auf der *geotechnica* '91 (Internationale Messe und Kongreß für Geowissenschaften und Geotechnik) als Trägergesellschaft der Alfred-Wegener-Stiftung (AWS) mit einem Stand, der allgemein Anklang gefunden hatte. Verantwortlich zeichnete eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des damaligen Vorsitzenden unserer Gesellschaft. Die Tatsache, daß Herr STRAUCH auch Präsident der Alfred-Wegener-Stiftung ist, wirkte sich positiv aus. Er legte vertraglich mit der KölnMesse die kostenfreie Präsentationsmöglichkeit der Trägergesellschaften der AWS fest.

Das Interesse für die erste *geotechnica* war unter den Mitgliedern der Paläontologischen Gesellschaft erschreckend gering, innerhalb der geowissenschaftlichen Gesellschaften erzeugte die *geotechnica* bei uns die geringste Resonanz. Für die zweite *geotechnica* '93 sah es noch weniger gut aus. Es war nicht möglich, weitere Kreise unserer Disziplin für diese unbedingt notwendige Öffentlichkeitsarbeit zu gewinnen. Die Posterpräsentation der *geotechnica* '91 zur Berliner Tagung blieb völlig unbeachtet und ohne jedes Echo. Gleiches gilt auch für die Hinweise und Aufrufe zur Teilnahme und Mitarbeit für den Stand unserer Gesellschaft zur *geotechnica* '93. Infolgedessen lag die Planung und Gestaltung des Standes für 1993 in den Händen weniger engagierter Mitglieder aus Münster und Clausthal.

Das Ergebnis war für den Stand der Paläontologischen Gesellschaft 1993 eine Repräsentation, die sich sehen lassen konnte und guten Anklang gefunden hat. Die Bedeutung und die Rolle der Paläontologie wurde für geowissenschaftliche Fachleute wie Interessenten aus der Praxis und Politik dokumentarisch demonstriert. Der Stand war ganz bewußt nicht so sehr dem Laienbesucher als vielmehr dem Fachpublikum gewidmet. Wenn man davon ausgeht, daß der Fachbesucher solch einer Messe bestimmte Bereiche gezieht angeht, stellen die rund 1.000 Besucher auf dem Stand der Paläontologischen Gesellschaft einen akzeptablen Erfolg dar. Hierzu dürfte mit beigetragen haben, daß der Stand dank der entsprechenden Beziehungen zum Präsidenten Strauch bestens positioniert war.

Viele geowissenschaftliche Fachvertreter stehen der Paläontologie heute hilflos oder oft ablehnend gegenüber. Die Paläontologie wird häufig als eine Disziplin angesehen, die nicht mehr modern sei und zum heutigen Fortschritt nichts mehr beizutragen habe. Die *geotechnica* bietet in hervorragender Weise die Möglichkeit, die Paläontologie als wichtige und zukunftsweisende Wissenschaft einem breiten und kompetenten Publikum vorzustellen. Zahlreiche Gespräche während der vier Ausstellungstage haben dokumentiert, daß ein hoher Aufklärungsbedarf besteht, was die Arbeitsgebiete und Arbeitsmethoden der Paläontologie angeht. Dieses Interesse war auch bei Funk und Fernsehen festzustellen, was dazu führte, daß ein Fernsehbericht über den Stand unserer Gesellschaft zustande gekommen ist.

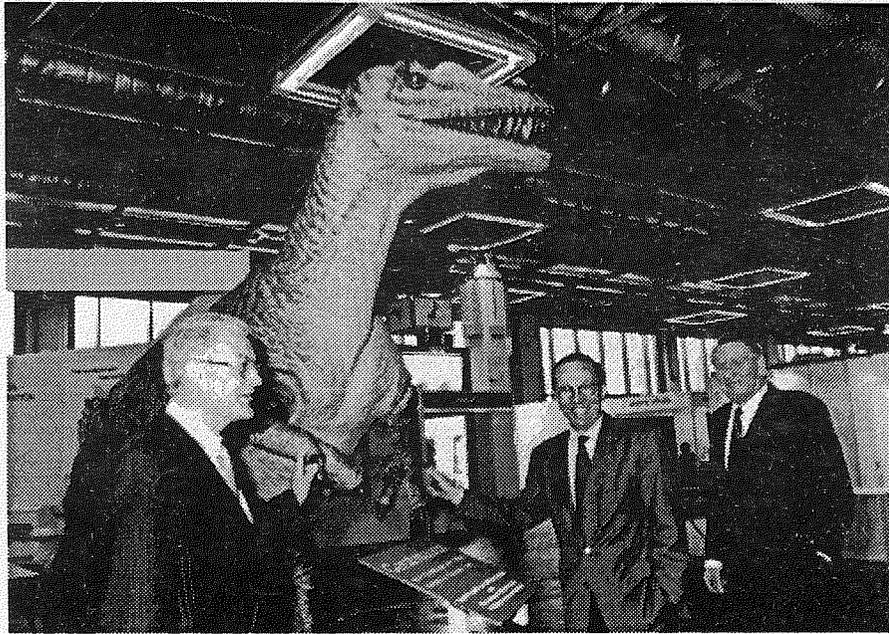
Die *geotechnica* bietet die einmalige Chance, das unrealistische Bild unserer Gesellschaft als eines Vereins von Fossiliensammlern, -hortern und -photographierern abzubauen. Hier können die verantwortlichen Fachvertreter aufzeigen, welche wichtigen Fragen von wissenschaftlichem Anliegen die Paläontologie beherrschen und welche Antworten diese Disziplin auf aktuelle Probleme unserer gegenwärtigen Industriegesellschaft zu geben vermag. Der Vorstand, der Beirat und alle Mitglieder dieser Gesellschaft sind hier gefordert! Die *geotechnica* offeriert die Möglichkeit, Geologen, Mineralogen, Geophysikern, aber auch den Ministerialen zu verdeutlichen, welche Aufgaben die Paläontologie in Forschung und Lehre zu erfüllen hat und dies auch kann. Ständiges Jammern um verlorene Stellen und Stöhnen über fehlende Finanzmittel sind kein Ersatz für mangelndes Engagement und überhebliches Sichzurückziehen. Was nützen Zahlen von über 1000 Vereinsmitgliedern, wenn diese sich den Aufgaben der Gesellschaft gegenüber gleichgültig verhalten oder sich sogar bewußt verschließen? Spezialgebiete werden über Gebühr mit konvergierenden Scheuklappen überbewertet und dabei persönliche Eitelkeiten gepflegt.

Den engagierten Betreuern des Standes der Gesellschaft, die diese Zeit auch lieber für eigene wissenschaftliche Arbeiten einsetzen möchten, wird in zum Teil abträglicher Weise bestensfalls ein "Pseudoerfolg" zugesprochen; von der Verbesserung des Gesamtbildes der Disziplin Paläontologie profitieren hingegen alle Mitglieder und die Gesellschaft insgesamt.

Nach aktiver Teilnahme an beiden Messen und erfolgreichen Ausstellungen 1991 und 1993 überlassen die bisherigen Akteure das Feld anderen Mitgliedern unserer Gesellschaft.

Der Paläontologischen Gesellschaft, ihrem Vorstand und Beirat wünsche ich viel Erfolg für die kommenden *geotechnica*-Messen, sofern sie sich daran zu beteiligen überhaupt in der Lage und Willens sind.

H. ELTGEN, Clausthal



Bundesforschungsminister M. WISßMANN zusammen mit dem Hauptgeschäftsführer der KölnMesse D. EBERT und dem Präsidenten der Alfred-Wegener-Stiftung F. STRAUCH am Ceratosaurier-Modell, Blickfänger vor dem Stand der Paläontologischen Gesellschaft auf der *geotechnica'93*

In eigener Sache: *Paläontologie aktuell*

Paläontologie aktuell ist als Organ des Vorstandes der Gesellschaft geschaffen worden, um Informationen über Zustand, Entwicklungen, Aktivitäten und wichtige Ereignisse in der deutschsprachigen Paläontologie zu geben. Nahezu alle wichtigen wissenschaftlichen Gesellschaften in den Bio- und Geowissenschaften besitzen derartige Organe, die schnell und aktuell informieren, wozu in der Regel alle Mitglieder beitragen. In unserer Gesellschaft erscheint mir *Paläontologie aktuell* noch zu wenig in diesem Sinne genutzt zu werden. Bisherige Aufrufe der Redaktion erbrachten nur ein geringes Echo. Über das Geschehen in der deutschsprachigen Paläontologie erfährt man Wichtiges oft gar nicht oder häufig sogar aus anderen Publikationen, die von Paläontologen eher konsultiert werden als das eigene Nachrichtenblatt. Andererseits wird dem Vorstand vorgeworfen, zu wenig Einfluß zu nehmen, wenn es um Hilfs- oder Unterstützungsmöglichkeiten für paläontologische Institutionen oder Belange geht. Ich bitte daher alle an verantwortlicher Stelle stehenden Kolleginnen und Kollegen, ja alle Mitglieder, ihre Informationen und Berichte an *Paläontologie aktuell* zu geben, damit aus gemeinsamer Kenntnis ein gemeinsames geschlossenes Handeln entstehen kann. Berichten Sie über Arbeitssitzungen von wissenschaftlichen Fachgruppen, nationalen und internationalen Spezialistentreffen, Workshops, Symposien, über Kooperationen und Forschungsplanungen, aber auch über die Erfolge von Projekten, Erfahrungen, Grabungen, Expeditionen usw. Die einzelnen Institute und Arbeitsgruppen sollten sich von Zeit zu Zeit kurz darstellen und ihre Entwicklung präsentieren. Wichtig sind auch Berichte über personelle Veränderungen, Berufungen und ähnlichen für unsere Disziplin relevanten Vorgängen. Bei Nachrichten aus den Instituten sind in anderen wissenschaftlichen Gesellschaften auch Hinweise auf Dissertationen und Habilitationsschriften die Regel. Ich bitte also alle Mitglieder sehr herzlich, hier unsere Redaktion zu unterstützen, damit unser Mitteilungsblatt ein Ort aktuellen Informationsaustausches und anregender Impulse wird.

J. REMANE, Neuchâtel

Stellensituation in der Paläontologie

Gegenwärtig ist die Paläontologische Gesellschaft dabei, die mit Paläontologen besetzten Dauerstellen in Deutschland zu erfassen. Sinn dieser Aktion ist es, das zukünftige Schicksal der einzelnen Stellen verfolgen zu können, um im Falle ihrer Gefährdung Hilfe zu ihrer Sicherung leisten zu können. Schon jetzt - wenige Monate nach dem Versenden der ersten Briefe an die verschiedenen Institutionen - haben wir über 100 Paläontologen-Stellen registrieren können, teils aufgrund des schon jetzt erfreulichen Rücklaufs von ca. 75%, großenteils aber auch aufgrund von Hinweisen auf kleinere Museen oder sonstige "isolierte" Paläontologen-Stellen. Mehrfach waren uns dringende Fälle einer Gefährdung gemeldet worden, und wir konnten darauf mit

ersten spontanen Schreiben reagieren. Es ist uns bewußt, daß unsere Möglichkeiten der Einflußnahme begrenzt sind, aber eine jede Stelle ist - notfalls intensivster - Bemühungen wert.

Während bislang manche Stelle fast unbemerkt verlorengegangen war, kann man nun längerfristig und wohlüberlegt vorgehen und auch andere Mitglieder der Gesellschaft um Unterstützung bitten. Der Unterzeichner hofft, in der nächsten "Paläontologie aktuell" über die Ergebnisse der Erhebung berichten zu können.

R. WILLMANN

Aufruf zur Stellensituation in der Paläontologie

Um einen Eindruck von der Stellen- und Personalsituation in der Paläontologie zu bekommen, sind neben einer Erfassung der Paläontologen-Stellen Informationen über die gegenwärtige berufliche Situation der Paläontologinnen und Paläontologen von größtem Interesse. Wir können zwar unseren Kolleginnen und Kollegen, die zeitlich befristet eingestellt oder arbeitslos sind, keine Stellen verschaffen, aber für ein abgerundetes Bild der Situation in der Paläontologie wäre ein solcher Überblick von großem Wert. Natürlich ist es ein Augenblickszustand, der uns damit vermittelt werden kann, aber wenn man solche Erhebungen in Abständen wiederholt, gewinnen sie an Wert.

Ich weiß, daß viele Paläontologen in andere Berufszweige abgewandert sind, und mit ihnen gehen unserem Wissenschaftszweig sehr viel Erfahrung und Wissen verloren. Viele Paläontologen sind arbeitslos oder in einer Stellung tätig, die ihnen langfristig keine positiven Perspektiven erlauben. Die damit verbundene Demotivation ist entwürdigend, denn ein Studium der Paläontologie nimmt man ja meist aufgrund einer besonderen Verbundenheit mit der Materie und mit großen Hoffnungen auf. Die Paläontologische Gesellschaft könnte aus ihrer Kenntnis der Situation immer wieder an die Öffentlichkeit treten, auf den wachsenden (!) Bedarf an Paläontologen-Stellen (z.B. für die fachgerechte Betreuung der vielen unersetzlichen Sammlungen) hinweisen und bei Ländern und Gemeinden die Einrichtung neuer Positionen - vorsichtig ausgedrückt - anregen.

Um uns hier eine Ausgangsposition zu verschaffen, möchte ich alle nicht auf paläontologischen Dauerstellen beschäftigten Paläontologinnen und Paläontologen herzlich bitten, mir ihre berufliche Situation mitzuteilen, möglichst mit Angabe von Ausbildungsstand und Interessengebiet, und zwar auch dann, wenn Sie nicht beabsichtigen, in Zukunft (wieder) in der Paläontologie tätig zu sein. Sie dürfen gewiß sein, daß diese Daten absolut vertraulich behandelt werden, aber wenn jemand seinen beruflichen Weg ausführlich schildern möchte, wäre das sicher geeignet, um die Öffentlichkeit an

besonders krassen Fällen Anteil nehmen zu lassen. Nüchterne Zahlen wirken oft weniger als Einzelschicksale.

Die Dauerstellen hoffen wir im Laufe der nächsten Wochen nahezu vollständig erfaßt zu haben. Für die neue Erhebung wird uns Vollständigkeit der Informationen selbstverständlich nicht möglich sein; ich kann nur darum bitten, mir möglichst viele Zuschriften zukommen zu lassen. Sicher ist auch eine mündliche Reklame für unser Vorhaben eine große Hilfe, um die ich hiermit werben möchte.

Rainer WILLMANN
II. Zoologisches Institut u. Museum
der Universität Göttingen
Berliner Straße 28
37073 Göttingen

Versteinerte Tradition? - Eine Entgegnung -

In "Paläontologie aktuell", 27: 20-25, 1993 läßt G. BECKER ohne neue Gesichtspunkte und in offensichtlich unvollständiger Kenntnis der einschlägigen Literatur eine Diskussion wieder aufleben, die vor Jahrzehnten bereits ausgetragen wurde. Trotzdem möchten wir antworten.

1953 - vor 40 Jahren! - hat SEILACHER ausführlich begründet, warum Spurenfossilien nach binärer Nomenklatur zu benennen sind, und zwar ohne Bezugnahme auf den Erzeuger. HÄNTZSCHEL folgte diesen Argumenten und übernahm nach kritischer Bestandsaufnahme Spuren in binärer Nomenklatur und mit Diagnose und Nennung einer Typusart für jede Spurengattung 1962 in den Treatise, mehr als 20 Jahre bevor ein solches Verfahren durch eine Ergänzung des Internationalen Codes für Zoologische Nomenklatur (ICZN) offiziell abgesegnet wurde. Der Regelbruch hat auf diesem Gebiet Tradition! In der Zwischenzeit hat sich diese Art der nomenklatorischen Behandlung von Ichnofossilien in Wissenschaft und Praxis derart bewährt, daß kein ernstzunehmender Ichnologe und Fazieskundler generell zu einer alternativen Nennung von kritisch gesichteten Spuren zurückkehren würde. Bei einer lediglich beschreibenden Ansprache etwa oder einer Nennung in offener Nomenklatur und ohne den sonst durch den Code gewährten Schutz würden Spuren und durch sie vermittelte wichtige Aussagen in Vergessenheit geraten und würde die Diskussion über sie, über die durch sie vertretenen Ichnocoenosen und über die mit ihnen charakterisierten Faziesbereiche (s.u.) der nötigen Klarheit entbehren. "However, to make possible international discussion about individual forms or components of ichnocoenosis, trace fossils must be formally named" (HÄNTZSCHEL, 1975: W24). "As current practice shows, unnamed ichnofossils usually are overlooked by paleontologists, they are lost in later literature" (HÄNTZSCHEL & KRAUS, 1972: 138). "Quite obviously such important objects must be

named because unless names exist for them no meaningful discussion is possible" (TEICHERT, 1972: 140). "Where the trace fossil lacks an ichnotaxon, however, the stages of analysis loose clarity" (BROMLEY 1981: 56). "Whether the borer can be identified or not, however, the borer should be designated by a trace fossil name" (BROMLEY, 1970: 82). Und: "Descriptive and nondescriptive codes and formula names have been tried..., but they generally are too cumbersome and hard to remember. Formal names are essential for research that uses taxa from other research for environmental interpretation, biostratigraphy, and multivariate numerical analysis. Without standardized nomenclature, such work requires extensive redescription and reclassification of original specimens..." (MAGWOOD 1992: 17-18).

Aus diesen Zitaten wird auch deutlich, daß es bei der Frage der Benennung gar nicht darum geht, der unübersehbaren Fülle von Arten und Gattungen einige neue hinzuzufügen, sondern es geht stattdessen um den unschätzbaren Nutzen, den Spuren bei der Rekonstruktion von Sedimentationsbedingungen haben. Über das Ablagerungsmilieu, das durch eine *Zoophycos*-Fazies angezeigt wird, läßt sich nämlich nur sinnvoll diskutieren, wenn alle Partner unter der Spur *Zoophycos* exakt ein- und dasselbe verstehen, und dies dank einer Begrifflichkeit, die unter dem Dach und dem Schutz des Codes entstanden und unverwässert erhalten geblieben ist. Wer der oder die Erzeuger dieser Spur sind, ist dabei gar nicht so wichtig, da fazielle Schlußfolgerungen aus der Milieu-typischen *Verhaltensweise* gezogen werden. Verschiedene Organismen können sich gleich verhalten und dabei die gleichen Spuren erzeugen.

Unter diesem Eindruck beschloß die International Commission on Zoological Nomenclature 1985, daß Ichnotaxa durch den Internationalen Code für zoologische Nomenclatur gedeckt seien. Ichnotaxa sind dabei als fossile Produkte von Tieren definiert. Bei den von uns behandelten Objekten geht es aber vorwiegend um Spuren (Bohrspuren in Harts substraten), deren Erzeuger Pflanzen, Pilze und Bakterien sind, so daß wir uns rein formal bei der nomenklatorischen Behandlung unserer Objekte auf die *derzeitige* Formulierung des ICZN nicht berufen können.

Jedoch: alle Argumente, die für eine dem ICZN folgende Behandlung von Ichnotaxa sprechen, gelten auch für solche Spuren, die statt von Tieren von Pflanzen, Pilzen und Bakterien erzeugt werden. Dies umso mehr, als das Ichnotaxon definitionsgemäß auf der Morphologie der betreffenden Spur und nicht auf ihrem vermuteten oder beobachtetem Erzeuger basiert!

Keiner der oben zitierten Befürworter einer binären Nomenclatur für Spurenfossilien schränkte übrigens sein Plädoyer auf tierische Spuren ein. Sachkenner haben dieses Problem längst erkannt. SARJEANT & KENNEDY haben bereits 1973 versucht, eine dem Stand der Wissenschaft entsprechende Änderung des ICZN bzw. die Formulierung eines eigenen Codes für Ichnofossilien zustandezubringen. Andere Autoren haben sich - strikter Logik folgend - des Codes bedient, als würde er auch für von Pflanzen erzeugte Spuren gelten. Zu diesen Autoren zählen nicht nur G. RADTKE bzw. die

"Frankfurter Gruppe", wie das Schriftstück von BECKER suggeriert, sondern auch andere europäische und amerikanische Wissenschaftler (MAGDEFRAU 1937, CAMPBELL 1980, TAVERNIER & al. 1992, VOGEL, COLUBIC & BRETT 1987). Für Paläo-Ichnologen ist der hier problematisierte Sachverhalt grundsätzlich kein Problem mehr, da es keine andere sinnvolle nomenklatorische Lösung gibt. Darin wurde K. VOGEL auf dem "Workshop on Ichnology" des Internationalen Geologen-Kongresses 1992 in Kyoto, Japan (Chairman: S.G. PEMBERTON, Herausgeber der Zeitschrift "Ichnology") bestärkt. RINDSBERG (1990) schreibt dazu in seinem Kommentar zu den ichnologischen Konsequenzen des ICZN von 1985 unter der Überschrift "Agenda for future consensus": "Future editions of the International Code of Zoological Nomenclature (and of other codes) will undoubtedly be adjusted as a consensus emerges on ... (E) the validation of traces of nonzoological origin" (S. 61).

Offen ist nur, in welche Form der Sachverhalt gegossen wird: entweder in eine Erweiterung des ICZN oder - wie von SARJEANT & KENNEDY vorgeschlagen - in einen eigenen Code für Spuren-Nomenclatur.

Nomenclatur ist keine Wissenschaft, sondern eine - wenn auch zur eindeutigen Verständigung außerordentlich wichtige - Technik. Techniken eignen sich nicht zum Aufbau einer Ideologie, Techniken müssen sich offen halten für wissenschaftlichen Fortschritt.

Schriftenverzeichnis:

- BROMLEY, R.G. (1970): Borings as trace fossils and *Entobia cretacea* Portlock, as an example.- In: CRIMES, T.D. & HARPER, J.C. (eds.): Trace fossils.- Geol. J. Spec. Issue, 3: 49-90; Liverpool.
- BROMLEY, R.G. (1981): Concepts in ichnotaxonomy illustrated by small round holes in shells.- Acta geol. hispan., 16: 55-64.
- CAMPBELL, S.E. (1980): *Palaeoconchocelis starmachii*, a carbonate boring microfossil from the Upper Silurian of Poland (425 million years old): implications for the evolution of the Bangiaceae (Rhodophyta).- Phycologia, 19: 25-36.
- HÄNTZSCHEL, W. (1968): Trace fossils and problematica (1st ed.).- In: MOORE, R.C. (ed.): Treatise on Invertebrate Paleontology, W, Geol. Soc. Amer. and Kansas Univ. Press: 177-245; Lawrence, Kansas.
- HÄNTZSCHEL, W. (1975): Trace fossils and problematica (2nd ed.).- In: TEICHERT, C. (ed.): Treatise on Invertebrate Paleontology, W, Suppl. I, Miscellanea; Geol. Soc. Amer. and Kansas Univ. Press: 270 pp.; Lawrence, Kansas.
- HÄNTZSCHEL, W. & KRAUS, O. (1972): Names based on trace fossils (ichnotaxa): request for a recommendation Z.N.(S). 1973, Bull. zool. Nomenclature, 29: 137-141.
- INTERNATIONAL COMMISSION ON ZOOLOGICAL NOMENCLATURE (RIDE, W.D.L., SABROSKY, C.W. BERNADI, G. & MELVILL, R.V., eds.) 1985: Code International de Zoologie adopté par la XXe Assemblée Générale de l'Union Internationale des Sciences Biologiques = International Code of Zoological Nomenclature adopted

- by the XX General Assembly of the International Union of Biological Sciences (3rd ed.)- International Trust for Zoological Nomenclature and British Museum (Natural History): II-XX, 338 pp.; Huddersfield, Charlesworth.
- MÄGDEFRAU, K. (1937): Lebensspuren fossiler "Bohr"-Organismen.- Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschland, 2: 54-67.
- MAGWOOD, J.P.A. (1992): Ichnotaxonomy: a burrow by any other name...?- In: MAPLES, C.G. & WEST, R.R. (eds.): Traces fossils, short courses in Paleontology, 5: 15-33; Knoxville, Tennessee.
- RINDSBERG, A.K. (1990): Ichnological consequences of the 1985 International Code of Zoological Nomenclature.- Ichnos, 1: 59-63.
- SARJEANT, W.A.S. & KENNEDY, W.J. (1973): Proposal of a code for the nomenclature of trace-fossils.- Canadian J. Earth Sc., 10: 460-475.
- SEILACHER, A. (1953): Studien zur Palichnologie. I. Über die Methoden der Palichnologie.- N. Jb. Geol. Paläont., Abh., 96: 421-452.
- TRAVERNIER, A., CAMPBELL, S.E. & GOLUBIC, S. (1992): A complex marine shallow-water boring trace: *Dendrorete balani* n. ichnogen et ichnospec.- Lethaia, 25: 303-310.
- TEICHERT, C. (1972): [Discussion].- In: HÄNTZSCHEL, W. & KRAUS, O. (1972): Names based on trace fossils (ichnotaxa): request for a recommendation Z.N. (S.) 1973, Bull. zool. Nomenclature, 29: 137-141.
- VOGEL, K., GOLUBIC, S. & BRETT, C.E. (1987): Endolith associations and their relation to facies distribution in the Middle Devonian of New York State, U.S.A.- Lethaia, 20: 263-290.

G. RADKE, Mainz
K. VOGEL, Frankfurt/M.

Paläontologie und Denkmalschutz

Wie man eine ganze Wissenschaft lahmlegen kann

Der Wunsch von Herrn Niemeyer, daß die in Nordrhein-Westfalen "erlebten" Erfahrungen anderen erspart bleiben mögen (Paläontologie aktuell 27: 16) ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Zu Anfang diesen Jahres flatterte auf den Tisch des Institutes für Geologie und Paläontologie ein Schreiben des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, dessen Inhalt überraschend war. Das Ministerium ging nämlich "davon aus, daß auch in Hessen hin und wieder paläontologische Nachforschungen stattfinden" und teilt weiter mit: "Sollten Sie zu denjenigen gehören, die in Hessen nach Fossilien graben oder aus Fossilagerstätten Funde entnehmen", so sei dafür eine denkmalrechtliche Genehmigung erforderlich, die über das Landesamt für Denkmalspflege zu beantragen sei.

Es ist sicher verständlich, daß ein solches Schreiben bei denen einiges Befremden auslöste, die es bislang für ihre Dienstaufgabe gehalten hatten, eben das zu tun, was nun genehmigungsbedürftig sein sollte. Doch die befragten Universitätsjuristen erklärten, dies sei alles so in der Ordnung und Zuwiderhandlungen würden bestraft.

Das Gesetz sieht nämlich vor, daß Fossilien "Bodendenkmäler" sein können und es immer dann sind, wenn sie als "Zeugnisse tierischen oder pflanzlichen Lebens" von wissenschaftlichem Interesse sind. Da - zu Recht - unterstellt wird, daß sich ein Paläontologe nur mit wissenschaftlich interessanten Fossilien beschäftigt, löst somit das wissenschaftliche Interesse des Paläontologen - und nur das des Paläontologen - die Genehmigungspflicht aus. "Bei einer geologischen Nachforschung geben Fossilien lediglich datierende Hinweise im Rahmen einer anders gearteten Zielsetzung. Solche Nachforschungen sind deshalb keine Nachforschung im Sinne des § 21 HDSchG.... Paläontologische Nachforschungen sind hingegen darauf gerichtet, Fossilien zu finden. Derartige Nachforschungen bedürfen einer Genehmigung nach § 21 HDSchG." läßt das Landesamt für Denkmalspflege wissen.

Damit ergibt sich die seltsame Situation, daß - zum Beispiel - in einem Kalksteinbruch die fossilhaltigen Gesteine zur Zementherstellung abgebaut und anschließend, mit ihrem Fossilinhalt, zu Pulver zermahlen werden dürfen, der Paläontologe aber, der neben dem Bagger steht und Fossilien suchen möchte, braucht dafür eine denkmalrechtliche Genehmigung. Es kommt ja auf die Zielsetzung an.

Nun ist ja Fossilienchutz an sich in Deutschland nichts Neues, schon 1914 wurde in das Preußische Ausgrabungsgesetz ein Paragraph über Fossilien aufgenommen, in Fachkreisen als "Lex Archaeopteryx" bekannt.

Die Zielrichtung dieser Bestimmung war ganz klar, die Fossilien für die Wissenschaft zu schützen und zu verhindern, daß private Geschäftemacherei wissenschaftlich wertvolle Fossilien der wissenschaftlichen Untersuchung entziehen könnte.

Im krassen Gegensatz dazu will die moderne Gesetzgebung offenbar die Fossilien vor der Wissenschaft schützen. Aber wollte der hessische Gesetzgeber wirklich mit dem Vehikel des Denkmalschutzgesetzes die Paläontologie in Hessen lahmlegen ?

Gewollt oder nicht, das Gesetz entfaltet seine prohibitive Wirkung. Wer wird sich noch mit hessischen Fossilien befassen wollen, wenn er dafür vorher bürokratische Prozeduren mit Antrag schreiben und Bewilligungsverfahren in Kauf nehmen muß. Es müssen ja gar nicht hessische Fossilien sein. Es gibt schließlich genug Fossilien auf der Welt, so daß dem forschenden Paläontologen ganz sicher der Stoff nicht ausgehen wird, selbst wenn sich - was zu befürchten ist - die Denkmalschutz-Neurose über ganz Deutschland ausbreitet.

Aber ist das eigentlich im öffentlichen Interesse wünschenswert? Ist es gleichgültig, ob Hessen oder ganz Deutschland in Zukunft ein weißer Fleck auf der wissenschaftlichen Landkarte sein wird? Es mag für die Allgemeinheit vielleicht uninteressant sein, Einzelheiten über die Evolution der Organismen zu wissen, aber auch und gerade diese gehören zu den Grundlagen der geologischen Datierung, die keineswegs besser sein kann als ihre Grundlagen, und die paläontologische Grundlagenforschung liefert der Geologie weitere unerläßliche Daten über das Milieu, in dem die Ablagerungen entstanden sind. Das alles gehört zu den Dingen, die man immer besser kennen muß, damit auch in Zukunft noch Trinkwasser erschlossen, Lagerstätten gefunden, Abfall ordnungsgemäß und ohne Schaden beseitigt werden kann. Wer das Gewinnen von Informationen über den Untergrund be- oder gar verhindert, schädigt die Allgemeinheit. Das ist unverantwortlich.

Daher ist es eigentlich kaum vorstellbar, daß der Gesetzgeber diese Wirkung wirklich erzielen wollte. Ist hier nicht vielleicht, in bester Absicht, das Gegenteil von dem erreicht worden, was man eigentlich wollte?

Einer der wesentlichen Schwachpunkte des Gesetzes ist die Definition der Fossilien als "Bodendenkmäler". Vom fachlichen Standpunkt ist eine solche Definition mehr als verunglückt, sie geht am Wesen und an der wissenschaftlichen Bedeutung der Fossilien völlig vorbei. Solange sich Fossilien im Gestein befinden und niemand weiß, daß sie dort sind und was dort ist, sind sie wissenschaftlich ohne jeden Wert. Sie bekommen ihren wissenschaftlichen Wert **nur** dadurch, daß sie gesucht, gefunden und geborgen, dann meist noch präpariert, schließlich wissenschaftlich bearbeitet und veröffentlicht werden. In das wirklich schätzenswerte Stadium gelangen sie erst dadurch, und dann gehören sie in eine ordentlich gepflegte Sammlung, wo sie auch weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen zugänglich sind. Der Ton liegt auf "ordentlich gepflegt"!

Fossilien sind keine Denkmäler sondern Urkunden. Wer meint, Fossilien im Gestein schützen zu sollen, handelt so, als wenn er ein Staatsarchiv mit seinem ganzen Urkundeninhalt unter Denkmalschutz stellt und keinen Historiker heranläßt, weil der ja die säuberlich in Regalen gestapelten Bündel aufschnüren und die Urkunden lesen möchte. Das wäre Altpapierschutz!

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Hier soll nicht zügelloser Fossilgräberei an besonderen Fundstätten das Wort geredet werden. Aber Fossilagerstätten, von der Bedeutung von Messel etwa, kann man als Grabungsreservate ausweisen und qualifizierten Ausgrabungen vorbehalten. Das sieht jeder vernünftige Mensch ein. Man muß aber nicht, um Messel zu schützen, gleich die ganze Paläontologie genehmigungspflichtig machen.

Die weit überwiegende Mehrzahl aller Fälle betrifft aber gar nicht solche einzigartigen Ausnahme-Fundstellen, sondern ganz banale Steinbruchbetriebe, Baugruben, Straßenbaustellen, Wasserbohrungen und dergleichen Aufschlüsse - sehr oft nur kurze Zeit zu-

gänglich - bei denen es darauf ankommt, die wissenschaftlichen Informationen schnell zu retten, viel schneller, als das zügigste Genehmigungsverfahren im besten Falle laufen kann. Kann hier nicht mehr schnell gehandelt werden, geht die wissenschaftliche Information unwiederbringlich verloren.

Schließlich noch ein Wort zur Lehre. Hier kann man nicht so leicht ausweichen, wie in der Forschung. Zeit und Geld setzen einem Universitätsinstitut unerbittlich einen Aktionsradius. Die Ausbildung der Studierenden vor Ort im Gelände ist eine unabdingbare Notwendigkeit, ohne die ein ordnungsgemäßes Studium nicht möglich ist. Die Genehmigungspflicht für paläontologische Nachforschungen macht diese Geländeausbildung unmöglich. Der bürokratische Aufwand dafür wächst in Dimensionen, die niemand bewältigen könnte. Die einschlägigen Lehrveranstaltungen müssen also eingestellt werden. Das ist die praktische Seite - vor einem Hintergrund, der ständig auf Verbesserung der Ausbildungsqualität drängt.

Auch eine Diplomarbeit mit paläontologischem Thema ist praktisch nicht mehr möglich. Das Einholen der Genehmigungen, die hier in Vielzahl notwendig wären, sprengt jeden zeitlichen Rahmen.

Die paläontologische Lehre ist also durch das Gesetz vollständig lahmgelegt.

Ich weiß nicht, ob es irgendwo etwas Vergleichbares gibt: Daß ein Staat jemanden in ein Amt beruft und ganze Institutionen für bestimmte Aufgaben unterhält und dann per Gesetz diese Institutionen und die dort tätigen Beamten hindert, ihre Amtspflichten wahrzunehmen. Auch ist bemerkenswert, wie einfach es ist, ein Grundrecht der Verfassung außer Kraft zu setzen. Wo Forschung und Lehre nur noch mit Genehmigung für jeden Einzelfall betrieben werden dürfen, kann wohl von Freiheit von Forschung und Lehre nicht mehr die Rede sein.

Nur eines ist nicht einfach: Einzusehen, was das ganze eigentlich soll. Plausible Gründe sind jedenfalls nicht erkennbar. Arbeitsbeschaffung für das Landesamt für Denkmalpflege?

Aus: Mitt. deutsch. Hochschulverband 4/August 1993:250-251, gekürzt

Hans-Joachim ANDERSON, Marburg

Kommentar zu Hans HAGDORN: Der Fossiliensammler im Spannungsfeld von öffentlichem und privatem Interesse (FOSSILIEN 6/92, 323-328)

Die erste Lektüre des Artikels hinterließ bei mir den folgenden Eindruck: Wir begeisterte 'Sammler' sind zwischen die Fronten geraten. Einengende gesetzliche Maßnahmen und beehrliche Konservatoren machen uns das Leben schwer und nur die von den Berufspaläontologen verachteten Fossilienhändler halten noch zu uns und deswegen muß für sie mal eine Lanze gebrochen werden. So ist mein erster Eindruck vielleicht etwas provokativ formuliert, aber ebenso provokativ empfand ich den Artikel. Als Hobby (Privat)Paläontologe muß ich einzelnen thesenhaften Aussagen von Herrn HAGDORN widersprechen.

"Der Erfolg des Sammlers kann die Begehrlichkeit der institutionellen Paläontologie wecken"

In vielen Jahren mit engen Kontakten zur institutionellen Paläontologie habe ich von Begehrlichkeit bei den 'Profis' nie etwas gespürt. Die gemeinsame Begeisterung an den Dokumenten der Lebensentwicklung schaffte keine Sphäre von Neid oder gar Mißgunst. Ich betrachte "meine" Fossilien als Dokumente und Kulturgut und nicht als wertvolle Sammelstücke mit Marktwert. Mein geistiger Besitz daran ist die Entdeckerfreude und nur insofern könnten einzelne Berufspaläontologen neidisch sein, da sie aus Gründen beruflich-bürokratischer Überlastung weniger Entdeckerfreude haben. Den Konservatoren in den Museen eine reine Verwaltungsmentalität nachzusagen und ihnen die Liebe zu den Fossilien abzusprechen, ist absurd. Ich kenne keinen, der seine Befriedigung in Verwaltungsarbeit findet.

"Erst der Kunde macht das Fossil zur Ware"

Wohin diese Aussage führt ist gerade in letzter Zeit in fast allen Fachzeitschriften nachzulesen: Fossilien müssen zur Fahndung ausgeschrieben werden! Es muß keine Lanze für die Fossilienhändler gebrochen und Museen 'Geschäfte mit verachteten Händlern' unterstellt werden. Gemeinsam müssen wir uns dafür einsetzen, daß Fossilien als Lebensdokumente und somit Kulturgut der Menschheit gesehen werden und immer weniger als handelbare Waren. Der mehrfache Hinweis und Vergleich mit der Kunst - oft als Ware und Handelsobjekt von Menschen geschaffen - führt deswegen in die falsche Richtung. Den Fossilien jedweden Warenwert zu nehmen, sie nicht als ausbeutbare Naturschätze zu betrachten, ist keine leichte Aufgabe, aber es lohnt sich dafür zu streiten. Wenn wir es schaffen, immer weniger an "Preis" (Geld) und "Besitz" im Zusammenhang mit Fossilien zu denken, lösen sich die meisten im Artikel angesprochenen Probleme von alleine. Dann haben wir den Kopf frei für noch mehr Freude an unseren gemeinsamen Fossilien, können noch mehr neugierige Fragen über die Entwicklung des Lebens stellen. Mit diesen Aussagen will ich mich ganz bewußt dem Verdacht der "Verklärung" aussetzen.

"Gegenseitige Anerkennung ist die Voraussetzung für ein gedeihliches Miteinander"
Dieser Aussage will ich nicht widersprechen, sondern ich kann sie nur bekräftigen.

Doch im dazugehörigen Abschnitt des Artikels muß wieder die Konservatorenmißgunst als besonderer Hinderungsgrund herhalten - "...Natürlich sammeln sie in ihrer Freizeit und in ihrem Urlaub nicht, und daß der Privatsammler eben das tut, kann schon ausreichen, Negativgefühle freizusetzen...". Aber mit der Verbreitung derartiger Klischees wird einem gedeihlichen Miteinander bei gegenseitiger Anerkennung entgegengearbeitet. Gerade meine Kontakte über Jahre hinweg mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart waren immer von gegenseitiger Anerkennung geprägt und das Miteinander fast einseitig für mich gedeihlich.

August ILG, Düsseldorf

Katalog paläontologischer Datenbanken

Auf Anregung der DFG waren am 22.5.92 in Mainz auf Einladung von F. STRAUCH Vertreter von sechs Arbeitsgruppen mit paläontologischen Datenbanken zu einem Erfahrungsaustausch zusammengekommen (s. "Paläontologie aktuell" 26, 1992). Hierbei war der Unterzeichnende gebeten worden, einige Grundfragen paläontologischer Datenbanken zur breiten Diskussion zu bringen. Schwerpunkte der Problematik sind: (1) Katalog der einzelnen Datenbanken mit Angaben über Art und Umfang, Systemvoraussetzungen und Zugänglichkeit, Möglichkeit der externen Nutzung sowie deren Kosten, (2) Kooperation, Koordinierung und etwaige Vernetzungsmöglichkeit von Datenbanken, sowie (3) Zukunft der Datenbanken, die Institutionalisierung der Weiterführung und Aktualisierung.

Zu 1) Die Herstellung eines Katalogs aller allgemein interessierenden paläontologischen DBs in Deutschland kann zweckmäßigerweise nach Art des "Verzeichnis der Experten- systeme und intelligenten Programme" des Deutschen Arbeitskreises für Mathematische Geologie und Geoinformatik geschehen, wie er von G.J. PESCHEL seit Jahren fortgeführt wird. Jede Datenbank sollte durch folgende Kurz-Angaben beschrieben werden: 1. Name; 2. Disziplin; 3. Anwendungsbereich; 4. Input-Information; 5. Output-Information; 6. Wissens-Basis; 7. Kommerzielle Nutzung; 8. Hardware; 9. Betriebssystem (z.B. MS-DOS); 10. Programm-Sprache (z.B. PROLOG); 11. Datenbank-System (z.B. dBASE III+); 12. Numerischer Umfang (z.B. Programmzeilen, MByte Umfang); 13. Haupt-Referenz; 14. Weitere wichtige Literatur zur Datenbank; 15. Entwickelnde Institution.

Zu 2) Für die Koordinierung und Kooperation wird die Begründung eines "Arbeitskreises Paläontologische Datenbanken und Expertensysteme" notwendig; sie wird sich nach Aufstellung des Katalogs ergeben. Der Arbeitskreis könnte dem Vorschlag von F. STRAUCH entsprechend unter dem Dach der Alfred-Wegener-Stiftung eingerichtet werden.

Zu 3) Die Zukunft von Datenbanken, insbesondere ihre Zugänglichkeit, läßt sich am sichersten durch Anbindung an zentrale paläontologische Institutionen, insbesondere Museen sichern. W. ZIEGLER und R. WERNER, *Forschungsinstitut Senckenberg in Frankfurt*, haben bereits ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Organisatorische Details müssen freilich ausgearbeitet werden.

Im Einvernehmen mit den in Mainz Versammelten schlage ich vor, zunächst den Kreis der Interessenten durch die Erstellung des Katalogs paläontologischer Datenbanken zusammenzuführen. Daher möchte ich alle daran interessierten Paläontologen bitten, mir möglichst umgehend eine Zusammenstellung der unter 1) aufgeführten 15 Punkte für ihre jeweilige Datenbank zukommen zu lassen. Aus dieser läßt sich ein Überblick gewinnen, der in der nächsten Nummer von "Paläontologie aktuell" erscheinen kann.

J. KULLMANN
Geol.-Paläont. Institut
Sigwartstr.10
72076 Tübingen

STRAUCH, F.: Rundgespräch "Erfahrungsaustausch Datenbanken und Expertensysteme in der Paläontologie" am 22.05.92 in der Akademie in Mainz.- *Paläontologie aktuell* 26: 14-15, Frankfurt.

PESCHEL, G.J.: Verzeichnis der Expertensysteme und intelligenten Programme in den Geowissenschaften (Fortsetzung).- *Beitr.Math.Geol.Geoinform.* 4: 140-144, Köln (Sven von Loga).

Universite: Vers l'Extinction de l'Enseignement et de la recherche en Geologie?

Pour la première fois, une Commission de qualification du Conseil National des Universités refuse de transmettre au Ministère de l'Education Nationale la liste de qualification aux fonctions de Professeur des Universités qu'elle vient d'établir, bloquant ainsi la procédure administrative de recrutement. Cette situation de crise concerne la section Géologie et Paléontologie (36ème section). Il s'agit d'une mesure de protestation prise à l'unanimité contre une discrimination dans l'attribution des postes au sein des Sciences de la Terre et cela pour la deuxième année consécutive.

Quelques chiffres pour cette section: en 1992 un seul emploi de Professeur des Universités publié pour 68 candidats qualifiés (moyenne nationale pour l'ensemble des disciplines scientifiques: 1 emploi pour 4 candidats); 4 emplois de Maître de Conférences pour 123 candidats qualifiés, soit un rapport de 1 emploi pour 30 candidats (moyenne nationale pour les disciplines scientifiques 1 pour 5). En 1993: aucun

emploi de Professeur et seulement 5 emplois de Maître de Conférences annoncés à ce jour.

A titre indicatif, une autre section des Sciences de la Terre dont l'effectif est comparable (35ème section: Physique et Chimie de la Terre) a bénéficié en 1992 de 30 créations d'emplois (16 Professeurs, 14 Maîtres de Conférences). En 1993, 44 publications (12 Professeurs, 32 Maîtres de Conférences) sont annoncées par cette section.

Ainsi apparaît une menace d'extinction de la Géologie et de la Paléontologie, disciplines fondamentales des Sciences de la Terre. Elle atteint la principale filière de formation débouchant sur les emplois en Géosciences (métiers de l'environnement, prospection pétrolière, génie civil, hydrogéologie et Professeurs des Ecoles, Collèges et Lycées...). Elle affecte une communauté dont la valeur scientifique est reconnue au plan international.

Dans une lettre adressée au Ministère de l'Education Nationale et de la Culture, la Commission subordonne la transmission de la liste de qualification aux fonctions de Professeur à l'ouverture des postes en Géologie et Paléontologie demandés par les Universités et non publiés jusqu'à présent par le Ministère.

(Contacts: Jacques Rey, Professeur des universités, Laboratoire de Géologie sédimentaire, Université Paul-Sabatier, Toulouse, tél. 61 53 02 35, poste 385; J.M. Quenardel, Université Paris-Sud, tél. 69 41 67 53).

Dr. H. ZIBROWIUS, Station Marine d'Endoume, Rue Batterie des Lions, 13007 Marseille, France. Prof. Dr. Erhard VOIGT, Parkallee 7, 29144 Hamburg

Der siebte *Archaeopteryx* wurde präsentiert

Am Maxberg bei Solnhofen wurde am 29. April 1993 der Öffentlichkeit der weltweit siebte *Archaeopteryx*-Fund vorgestellt. Er wird von Oktober bis Dezember dieses Jahres in der Ausstellung "150 Jahre Bayerische Staatssammlung für Paläontologie" in München zu bewundern sein.

Sein Finder, Jürgen HÜTTINGER, Meister im Steinbruch am Maxberg, stieß bei Spaltarbeiten am 3. August 1992 auf das taubengroße Exemplar und überließ es der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie zur Präparation und wissenschaftlichen Bearbeitung. Hauptkonservator Peter WELLNHOFER erkannte es als neue Art. Sein Brustbein, an dem bei Vögeln die wichtigsten Flugmuskeln ansetzen, ist verknöchert. Seine Befiederung, der echsentytische Wirtelschwanz, die scharfen Krallen sowie die je zwölf Zähne des Unterkiefers sind gut sichtbar. Es handelt sich um den dritten *Archaeopteryx* aus den Brüchen an der Langenaltheimer Haardt.

Welches Museum Eigentümer des siebten Urvogels werden wird, ist noch offen. Der Freistaat Bayern hat das Vorkaufsrecht.

Quelle: Nürnberger Nachrichten, 30.4./1.5.1993

"Dinosaurier-Gesellschaft" gegründet

Im Jahre 1992 wurde in den USA die "Dinosaurier-Gesellschaft" (Dinosaur Society) gegründet. Diese Gesellschaft will die Dinosaurier-Forschung direkt finanziell unterstützen. Ein eigenes Publikationsorgan ist vorgesehen. Ziel ist es, weltweit 1 Mio. US\$ für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung zu stellen, hinzu sollen weitere Gelder für Unterrichtsprojekte kommen.

Ein "Committee" soll als Diskussionsforum und Entscheidungsträger dienen. Persönliche und korporative Mitgliedschaften sind möglich.

Wissenschaftler sind aufgefordert, einseitige Zusammenfassungen über laufende Forschungen und Monographien (auf Englisch) einzusenden. Zur Zeit ist DON LESSEM Präsident der Gesellschaft. Weitere Auskünfte erteilt:
The Dinosaur Society, PO Box 171, Newton Lower Falls, MA 02162, USA; Tel. und Fax: 617 527 7796.

Quelle: Lethaia Forum, Vol. 25, S. 352, Oslo, 1992.

Symposium on Scleractinia (Paris)

Am 25. und 26.06.93 fand in Paris in den Räumen des Muséum National d'Histoire Naturelle (Institut de Paléontologie) ein workshop über Scleractinia statt. 21 Fachleute aus 9 Ländern waren zusammengekommen, um über Wege zur Verbesserung des derzeit unübersichtlichen Kenntnisstandes dieser Korallen-Gruppe zu diskutieren.

Das Symposium ging auf die Initiative von H. LÖSER (Dresden) und L. BEAUVAIS (Paris) zurück, die eine gemeinsam erarbeitete Merkmalsliste für scleractine Korallen vorstellten. Im historisch bedeutsamen Rahmen des Gaudry-Saales aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden verschiedenste Aspekte der aktuellen Korallenforschung besprochen. Einige Kurzreferate ergänzten und förderten die Diskussion, die aufgrund der unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte der Teilnehmer stellenweise divergierte. Über die grundsätzlichen weiteren Arbeitsschritte herrschte jedoch Einvernehmen: Essentiell ist die Erstellung eines internationalen Fachwörterbuchs sowie die Normierung der Beschreibung von Taxa. Danach muß die systematische Relevanz einzelner Merkmale diskutiert werden sowie -- eng damit zusammenhängend -- die Bedeutung der verschiedenen Forschungsansätze (cladistisch, mikrostrukturell, ökomorphologisch). Schließlich wird im Rahmen der Neufassung des betreffenden Treatise-Bandes ein Katalog der allgemein anerkannten Gattungen angestrebt, eventuell ergänzt durch die Nennung von Genera, bei denen bestimmte Merkmale besonders charakteristisch ausgeprägt sind.

Zunächst soll jedoch die genannte, bis dato nur auf französisch vorliegende Merkmalsliste ins Englische übertragen und damit auch den Fachkollegen zugänglich gemacht werden, die nicht nach Paris kommen konnten (insbesondere Kenner rezenter Korallen aus Übersee). Die Ergebnisse des Symposiums werden in mehreren Spezialzeitschriften detailliert publiziert werden, verbunden mit der Aufforderung zu Kommentaren. Das Gespräch wird im Rahmen der nächsten Tagung der Society for Reef Studies (August/September 1994) in Luxemburg fortgesetzt.

M. BERTLING, Münster

Premier Congrès Européen de Paléontologie

Vom 7. bis 9. Juli 1993 fand in Lyon der 1. Kongreß der Europäischen Paläontologie (1. Congrès Européen de Paléontologie) statt, veranstaltet von der European Palaeontological Association (EPA) mit dem Thema: "Organismen in Wechselwirkung zur Paläo-Umwelt".

Vorher ging eine Exkursion in den Cerin, der berühmten Grabungsstelle der Plattenkalke zwischen den Korallenriffen des französischen Jura. Es schloß sich eine Exkursion an nach Digne und Umgebung (Lias, Typlokalität des Barrême, Schwarzschiefer des Alb, sowie eozäne und oligozäne Riffe im Tartone Tal, Fisch- und Säugetierfundstellen bei Saignon und Luberon).

Es war erschreckend, wie wenig Kollegen aus Deutschland teilnahmen. Nur Würzburg, Tübingen, Erlangen und München waren spärlich vertreten. Es ist verständlich, daß eine neue Organisation wie die EPA nicht begeistert, da jeder auf seinem Fachgebiet mindestens eine Tagung pro Jahr, und wenn er mehrere Fachrichtungen vertritt, mehrere Tagungen besuchen sollte.

Diese europäische Tagung ist jedoch von großer Wichtigkeit, da übergeordnete Themen, die für die Stellung der Paläontologie zu anderen Wissenschaftsrichtungen bedeutend sind, diskutiert werden. Man kommt über die traditionsbelasteten Schulmeinungen hinaus. Es wäre sehr gut, wenn sich mehr Kollegen aus Deutschland, die sich z.T. hinter den Hilfszäunen der Taxonomie vergraben, der generellen Bedeutung der Paläontologie annehmen würden. Die Treffen der EPA werden, ebenso wie eine Mitgliedschaft, sehr empfohlen.

Diskutiert wurden Themen, wie die Aussagekraft von Fossil-Vergesellschaftungen als Ganzes zum ehemaligen Lebensraum oder Probleme der phänotypischen Populationen im fließenden Vorgang der Evolution. Man bekommt Eindrücke aus anderen Fossilgruppen, über Probleme der Biochemie, über Einbettungsvorgänge und Diagenese-Anfälligkeiten. Unter Einschaltung mehrerer Fossilgruppen können nicht nur feinstratigraphische oder palaeobiogeographische Details besser gelöst werden, sondern viele, nur gelegentlich oder vereinzelt auftretende Organismengruppen besser eingliedert werden.

Sehr erfreulich ist, daß viele junge Leute von ihren Arbeiten sehr oft begeistert und ausgezeichnet präsentiert berichteten. Länderübergreifend werden so Kontakte gezogen und können gemeinsame Unternehmungen geplant werden. Europa ist kleiner geworden, und gerade die deutschen Kollegen sind intensiv mit ihren Aktivitäten über Europa verteilt. Die gemeinsame Präsentation, die Kontaktpflege, die gegenseitige Hilfe im Gelände oder im Labor werden durch solche Treffen intensiviert.

In Europa beschäftigen uns auch gleiche wissenschaftspolitische Probleme, wie z.B. Geotopschutz, Fossilschutz, Dokumentationszentren etc.. Gemeinsame, vergleichbare Regelungen sollten möglichst bald getroffen werden. Nicht nur bei uns ist die Paläontologie an den Hochschulen unter Druck geraten. Eine gewisse Konzentration ist unter den Sparmaßnahmen sicher nicht zu vermeiden. Aber auch gerade hier sollten Absprachen getroffen werden, sei es für die Konzentration von Spezialgebieten, wie Mikropaläontologie oder Paläobotanik oder auch für die Konzentration von Dokumentationszentren, seien es Bohrkernlager oder Typensammlungen.

Gerade die EPA ist ferner ein sehr gutes Forum für eine notwendige Hilfe zur Unterstützung der osteuropäischen Kollegen, sei es für Reisen, Exkursionen, Schriftentausch oder gemeinsame Projekte. Die EPA kann gezielter europäische Ziele angehen und wirkungsvoller Finanzierungsquellen der Europäischen Gemeinschaft anzapfen.

Die Organisation in Lyon unter der Leitung der Kollegin Mireille GAYET und dem Kollegen Bernard COURTINANT war hervorragend.

Neben den rund 90 Vorträgen, wobei 20 Minuten inklusive Diskussion pro Darbietung voll ausreichten, war genügend Zeit für Poster und Diskussionen in kleineren Gruppen. Das Angebot reichte von kambrischen Fossil-Lagerstätten, Riff-Entwicklungen im Devon, der Trias oder aus dem Jura bis zu faszinierenden miozänen Messinium-Ausbildungen im Mediterran-Gebiet. Aber auch neue Aspekte aus der Vielzahl der Spuren-Vergesellschaftungen, gemischten Mikrofaunen und -flore bis zu spannenden Primatenfunden im Plio/Pleistozän Ungarns sind mir in Erinnerung.

Es soll jedes Jahr ein von der EPA organisiertes Treffen stattfinden: 3 workshops und jedes 4. Jahr ein Kongreß. Für Juni 1994 ist vorgesehen, ein workshop "Radiation" (The mechanism of populations) in Milano (Kontakt: Giovanni PINNA, Museo Civico di Storia Naturale di Milano, Corso Venezia 55, I-20121 Milano).

In 4 Jahren will man sich zu einem Kongreß in Wien treffen.

Es ist sehr empfehlenswert, wenn mehr deutsche Kollegen Mitglied bei der EPA werden (Anmelde-Formular ist angeheftet). Die europäische Tradition und die, wenn auch verteilten Aktivitäten sind groß. Vereinigt und im direkten Kontakt sind wir stärker und wirkungsvoller.

D. HERM, München

HOW TO BECOME A MEMBER OF EPA AND / OR EUROPAL

EPA REGISTRATION FORM

Title: Prof. Dr. Mr. Mrs. Ms.
 Family name (in capitals) _____
 Forenames _____
 Date and place of birth _____
 Institute / Organisation _____
 Position _____
 Mailing address _____
 Telephone _____ Fax _____
 Telex _____ Mail _____

Research interests in Palaeontology:

- Taxa: Global change
- Geologic age: Palaeoecology
- Geographical areas: Biogeography
- Evolution

Please indicate the subscription you want:

EPA (30 FF) EUROPAL (90 FF) EPA + EUROPAL (120 FF)

All payment must be exclusively in French francs, free of charge, mode payable to "EPA"

• ** I wish to pay by post/bank transfer or international money order addressed to:

Account Name: European Palaeontological Association
 Account Number: CCP n° 61 - 10 B
 post/bank: Centre de Chèques Postaux
 67900 STRASBOURG CHEQUES (France)

** I wish to pay by credit card: Visa, Eurocard, Mastercard accepted (delete as necessary)

Card number: _____
 Expiry date: _____

** I wish to pay by cheque (only for French members) or eurocheque Please sent to:
 Dr. Léa GRAUVOGEL-STAMM, Treasurer

Date: _____ Signature: _____

Please return registration form and/or payment to:

Dr. Léa GRAUVOGEL-STAMM, Treasurer
 Laboratoire de Paléontologie et de Sédimentologie
 Université Louis Pasteur
 1, rue Blessig
 67084 Strasbourg cedex - France

VI Congreso Colombiano de Geología, Medellín, 13. - 16.7.1993

Dieser, von der Universität EAFIT in Medellín ausgerichtete Kongress setzte die seit 1969 in unregelmäßigen Abständen stattfindende Reihe kolumbianischer geologischer Kongresse fort. Es nahmen etwa 350, überwiegend kolumbianische Geologen teil, die Anzahl ausländischer in diesem Land arbeitenden Wissenschaftler ist gering. Die in Form von Vorträgen und Posterpräsentationen dargestellten Arbeiten zeigten das breite Spektrum geowissenschaftlicher Forschung in Kolumbien. Einen großen Raum nahmen naturgemäß lagerstättenkundliche Untersuchungen ein, da die Gewinnung von Erdöl, Edelmetallen und Edelsteinen in diesem sehr rohstoffreichen Land hervorragende Bedeutung für die Wirtschaft besitzt. So beschäftigte sich rund die Hälfte aller Themen direkt oder indirekt mit diesem Komplex. Auch umweltgeologische Aspekte, insbesondere im Zusammenhang mit der Gewinnung von Rohstoffen (Gold, Smaragde) gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kongresses war eine von den Veranstaltern als "Simposio magmatismo andino" angekündigte Vortragsreihe. Hier wurde über Aktivität, Geomorphologie und Geochemismus verschiedener Vulkane der Zentralkordillere berichtet. Seit dem katastrophalen Ausbruch des Vulkanes Nevado del Ruiz im Jahre 1985 mit über 30.000 Opfern kommt der Vulkanforschung in Kolumbien eine besondere Bedeutung zu.

Die gezielte stratigraphisch-paläontologische Forschung in Kolumbien ist noch relativ jung und aufgrund des Interesses der geldgebenden Erdölindustrie vorwiegend auf die kretazischen und tertiären Sedimentabfolgen beschränkt. So wurde eine reiche paläozäne Mikroflora aus dem Kohlebergbau von La Jagua de Ibirico im Norden des Landes vorgestellt, weiterhin eine bisher unbekannte oberkretazische Flora/Fauna aus dem mittleren Caucaal.

Mitarbeiter der geologischen Institute der Universität Giessen, welche seit langer Zeit gute Kontakte mit der Universidad Nacional Bogotá und dem Staatlichen geologischen Dienst Kolumbiens (INGEOMINAS) unterhalten, präsentierten sieben paläontologische Arbeiten, welche die momentan laufenden Projekte darstellten. So wurden die Ergebnisse mikrofaunistischer/-floristischer Untersuchungen an unterkretazischen Karbonaten und Schwarzschiefern im oberen Magdalenatal im Süden des Landes präsentiert. Hervorgehoben wurde insbesondere deren Bedeutung für Stratigraphie und Charakterisierung des Sedimentationsmilieus der Unterkreide in diesem Raume. Weitere Arbeiten beschäftigten sich mit der Mikrofauna der obertriassischen marinen Karbonate der Formation Payandé, vorkommend ebenfalls im oberen Magdalenatal. Hier fand sich eine reiche, für die südamerikanische Obertrias bisher einmalige Crustaceen-Koprolithen- und Foraminiferenfauna, welche große Übereinstimmungen mit gleichalten Faunen der Tethys aufweist.

Eine weitere interessante paläontologische Arbeit wurde von Geologen der Universität EAFIT präsentiert. Sie stellten die Trilobitenfauna der mittelordovizischen Formation El Higado in der Serrania de las Minas im südlichen Teil des oberen Magdalenales vor und diskutierten deren Affinität zu benachbarten Faunen. Altpaläozoische Sedimente sind in Kolumbien bisher nur von wenigen Stellen bekannt, so daß diesen Untersuchungen besondere Bedeutung zukommt.

Die hervorragend organisierte Tagung sowie die angenehme Umgebung der Universität EAFIT im äußersten Süden der Stadt Medellin werden sicherlich allen Tagungsteilnehmern bestens in Erinnerung bleiben. Abgeschlossen wurden die Kongresstage jeweils mit einem geselligen Beisammensein an verschiedenen Orten innerhalb der Stadt, wo die Präsentationen des jeweiligen Tages diskutiert wurden.

Noch während des Kongresses wurde ein 2-bändiges Werk mit Artikeln zu den wichtigsten Kongressbeiträgen vorgelegt. Ein dritter Band soll in Kürze folgen.

Der nächste Kongress dieser Reihe ist für 1995 in Santafé de Bogotá geplant. Es ist zu hoffen, daß zu diesem Ereignis noch mehr ausländische Wissenschaftler begrüßt werden können, um dessen internationalen Charakter zu unterstreichen.

Weitere Informationen:

Michael SENFF
Institut für Geowissenschaften
und Lithosphärenforschung
Senckenbergstr. 3
6300 Giessen
Tel. 0641/702/8240

Buchbesprechungen

HAGEDORN, H. & SEILACHER, A. (Hrsg.): Muschelkalk. Schöntaler Symposium 1991.- 228 S., 231 Abb., 16 Tab., geb. DM 78,-. ISBN 3-926129-11-5

Mit diesem Band sind die Ergebnisse des Schöntaler Muschelkalk-Symposiums zusammengefaßt worden, wobei 51 Autoren in 31 Aufsätzen und 5 Vortragskurzfassungen beteiligt sind. Die Beiträge sind in 4 Kapitel gegliedert. 1. Das Germanische Becken: Rahmenbedingungen; 2. Lithostratigraphie, Fazies, Geochemie; 3. Biostratigraphie, Ökostratigraphie, Paläobiogeographie; 4. Paläoökologie und systematische Paläontologie. Die z.T. von Stoff und Umfang sehr heterogenen Arbeiten behandeln so die Lage, Rahmenbedingungen und Sedimentfüllungen des germanischen Beckens im Wechselspiel von Tektonik und Eustatik, wobei auch Anschluß zum Muschelkalk außerhalb dieses Beckens besonders in den ost- und südosteuropäischen Raum bzw. zur Tethys gesucht wird. Die klassische Lithostratigraphie wird vertieft nach Über-

und Untertageaufschlüssen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Thüringen und Schlesien sowie des norddeutschen Tieflandes. Über die Verbreitung von Leit- und Ökofossilien wird die bio- und chronostratigraphische Stellung des Muschelkalkes sowie die besondere Rolle von Fossilagerstätten und paläoökologischer Gegebenheiten im Muschelkalkmeer behandelt, wozu sich ergänzend systematische Untersuchungen "klassischer" Fossilien dieser Fazies wie auch weniger gut bekannter Gruppen anschließen.

Wenn man den Eindruck hatte, belastet durch eine gewisse Stagnation bis in die 60er Jahre, der Muschelkalk sei wissenschaftlich erschöpfend untersucht, wird man durch diesen Band eines Besseren belehrt. Die Besonderheiten des Muschelkalkes mit modernen Methoden und neuen Denkansätzen zu hinterfragen, führt zu reizvollen Ergebnissen, wobei sicherlich hinzukommt, daß vielen von uns der Blick in mitteldeutsche bis schlesische Situationen weitgehend verwehrt war. Es ist nicht möglich, hier auf Details der äußerst unterschiedlichen Arbeiten einzugehen. Es sei jedem empfohlen, selbst in dem gut aufgemachten und bebildertem Band zu blättern, auch der diesem erdgeschichtlichen Abschnitt Fernerstehende wird sich festbeißen und neue Impulse und Ansätze zum Vorstoßen in Kenntnislücken und neue Fragen erhalten. Daß das Buch dazu im Ausstattungs-Preisverhältnis positiv aus dem Rahmen fällt, sei als besonders nachahmenswert herausgestellt.

F. STRAUCH, Münster

MÜLLER, A.H.: Lehrbuch der Paläozoologie. Bd. II: Invertebraten, Teil 1: Protozoa-Mollusca 1. -- 4. neubearb. u. erweiterte Auflage. 685 S., 746 Abb., 5 Tab.; G. Fischer, Jena. ISBN: 3-334-60409-8.

Der erste Teil der Invertebraten erscheint nach 13 Jahren in neuer Aufmachung, besserem Papier und Druck überarbeitet auf dem Markt. Auch jetzt ist der Umfang von 628 auf 685 Seiten und von 722 auf 746 Abbildungen trotz höherer Satzdicke gewachsen. Der Text berücksichtigt neue Erkenntnisse im Stand wissenschaftlicher Forschung, die Literaturverzeichnisse sind entsprechend ergänzt. Ansonsten bleibt aber die systematische Konzeption wenig verändert. Hier werden neue Vorstellungen kaum berücksichtigt. Über die Reihenfolge der Darstellung einzelner Kreise und Klassen kann man streiten, hier ist Konservatismus sicher verantwortbar. Wenig glücklich ist aber, daß beispielsweise die Protozoen im alten Sinne bei den Invertebraten geführt werden, eine sinnfällige Gliederung in Protista oder (m.E. besser noch: Protoctista) und Animalia aber nicht vorgenommen wird. Ebenso sollte man von einer "Stammgruppe" Vermees in der vorliegenden Form nicht mehr sprechen. Insgesamt vermißt man also eine Diskussion moderner Gliederungsprinzipien. Hier sollten wir eine Kluft zu den Neontologen schließen, wenn wir vom Wert paläontologischer Belege überzeugt sind.

Kleinere Änderungen sind in der Systematik u.a. bei den Schwämmen vorgenommen worden. So werden die Stromatoporoidea jetzt mit Fragezeichen dieser Gruppe zugeordnet. Die Sclerospongia entfallen, ohne daß gezeigt wird, wohin beispielsweise die rezente Ceratoporella u.a. denn nun zu stellen sei (sie wird nicht mehr zitiert).

Die insgesamt gute Bebilderung könnte gestrafft werden. Einige Bilder sind raumgreifend oder wenig informativ. Abb. 599 beispielsweise gibt in der 4. Auflage immer noch die falsche Klappenseite an (in der Originaldarstellung von THIELE 1935 hingegen korrekt!).

Insgesamt ist das Buch bewährt und nicht mehr wegzudenken. Man wird auch zur Sicherheit immer nach der Neuauflage greifen müssen, denn das Werk ist inzwischen mehr ein Handbuch als ein Lehrbuch, zumal in der Lehre heute neben den Bauplänen bevorzugt die Leistungsfähigkeit in Raum (Paläoökologie) und Zeit (Evolution, Phylogenie) und weniger spezielle Systematik vermittelt werden muß. Es ist daher wünschenswert, daß dem Buch als Nachschlagewerk für eine rasche Übersicht der systematischen Kategorien ein nachhaltiger Erfolg beschieden ist.

F. STRAUCH, Münster

SCHWENNICKE, T.: Sedimenttexturen der Sohlbankfläche im Naturdenkmal "Saurierfahrten Münchehagen" (Berrias), Rehburger Berge. - Deutsche Hochschulschriften, 722: 1-90; Egelsbach (Hänsel-Hohenhausen).

In der Reihe "Deutsche Hochschulschriften" erscheinen überwiegend Dissertationen, die lediglich als Mikrofiche erhältlich sind. Damit wird zwar Doktoranden eine preisgünstige Alternative zum Druck ihrer Arbeit geboten, jedoch besteht bei der geringen Verbreitung von Lesegeräten nur eine minimale Chance, daß ihre Werke auch tatsächlich beachtet werden. Im Zeitalter zunehmender Vernetzung diverser Datenträgersysteme mutet die alleinige Publikation auf Mikrofiche zudem anachronistisch an, auch wenn dies einige Promotionsordnungen gestatten. Die Zukunft gehört dagegen sicherlich allein computerlesbaren Medien, vor allem der CD.

Der Autor vorliegender Arbeit beschäftigt sich unter dem unglücklich gewählten Begriff "Sedimenttexturen" eingehend mit Sedimentstrukturen und Spurenfossilien am Top einer Sandstein-Bank des Berrias ("Wealden"). Diese ist als Sohlfläche im berühmten Steinbruch in Münchehagen bei Hannover aufgeschlossen. Von der Untersuchung sind allerdings die spektakulären Saurierfahrten selbst ausgenommen. Leider wird auch kein topologischer Bezug zu den Trittsiegeln hergestellt.

Mit einer klaren Gliederung wird nacheinander auf die Schichtungsphänomene, Marken und andere Sedimentstrukturen sowie Spurenfossilien intensiv eingegangen. Obwohl nur wenige Spurentypen, allerdings in hoher Dichte, vorhanden sind, läßt sich

das Milieu durch die Ichnofossilien als flaches Subtidal charakterisieren. Besonders eingehend werden die verbreiteten Rippelmarken im Hinblick auf eine mögliche Milieurekonstruktion studiert. Wellenschichtung und die Häufigkeit von Oszillationsrippeln sprechen ebenfalls für eine sehr geringe Wassertiefe. In einer überzeugenden abschließenden Faziesdeutung wird ein ruhiger lagunärer Bereich mit windbedingten Wasserspiegelschwankungen als Ablagerungsraum geltend gemacht.

Die Veröffentlichung faßt somit mustergültig sedimentologische und paläontologische Faziesrekonstruktion zusammen und ist auch für den "Anfänger" auf diesem Sektor gut lesbar. Zahlreiche instruktive Abbildungen tragen wesentlich zum Verständnis des Textes bei. Leider ist bei einem Mikrofiche die Lesbarkeit hochkant gestellter Zeichnungen und Erläuterungen im Unterschied zu einer Papier-Darstellung stark eingeschränkt. Insgesamt ist es bedauerlich, daß diese lesenswerte Arbeit nicht gedruckt erhältlich ist.

M. BERTLING, Münster

TAYLOR, T.N. & TAYLOR, E.L. (1993): The Biology and Evolution of Fossil Plants. Prentice Hall, Englewood Cliffs, NJ., 982 S.; ISBN 0-13-651589-4; US\$ 95,-

Angesichts der Fülle an neuer paläobotanischer Literatur, die in den letzten zehn Jahren veröffentlicht wurde, fragt man sich, ob es überhaupt noch möglich ist, ein annähernd vollständiges und aktuelles einführendes Lehrbuch dieses Faches zu schreiben. Thomas N. TAYLOR und seiner Frau Edith L. TAYLOR ist dieses Kunststück mit ihrem Werk "The Biology and Evolution of Fossil Plants" gelungen.

Das neue Buch kann nicht als eine überarbeitete Auflage von T.N. TAYLORS "Paleobotany - An Introduction to Fossil Plant Biology" von 1981 betrachtet werden, obwohl dieses Buch natürlich eine solide Basis darstellte, von der die beiden Autoren ausgehen konnten. Alle Kapitel sind neu geschrieben und mehrere sind neu hinzugefügt worden. Als Ergebnis liegt ein mit über 1.600 Photographien und Zeichnungen reich illustrierter Text von fast 1.000 Seiten vor.

Der Text ist in 23 Kapitel unterteilt. Zusätzlich zu den Abschnitten über die einzelnen Pflanzengruppen enthält das Buch eine Einführung in die Ziele der Paläobotanik, beschreibt Erhaltungsweisen, verschiedene Datierungsmethoden, Palynologie, Biostratigraphie, Pflanzenklassifizierung, erste Landbesiedelung, den Ursprung des Samens und abschließend Wechselbeziehungen zwischen Tieren und Pflanzen wie Herbivorie, Mimikry und Bestäubung. Die unterschiedlichen Pflanzengruppen werden in systematischer Reihenfolge abgehandelt. Jedes Kapitel beginnt mit einer Einleitung und schließt mit einer Zusammenfassung. In allen Kapiteln sind Verweise zur neuesten Literatur enthalten, die eine wertvolle Quelle für ein weitergehendes Studium nicht nur für Anfänger, sondern auch für Spezialisten darstellen. Das Literaturverzeichnis umfaßt mehr als 2.200 Einträge, von denen die neuesten aus dem Jahr 1992 stammen.

Verglichen mit seinem Buch von 1981 sind besonders die Kapitel über Präkambrische Biologie (2. Kap.), Pilze, Bakterien und Flechten (3. Kap.), Struktur und Organisation der Gefäßpflanzen (7. Kap.), Frühe Landpflanzen mit Leitgewebe (8. Kap.) und Blütenpflanzen (22. Kap.) bedeutend verbessert worden. Insbesondere der Abschnitt über die Blütenpflanzen ist bemerkenswert, der auf 80 Seiten den umfassendsten Überblick über die derzeit bekannten fossilen Angiospermen gibt. Die Kapitel über Erste Landbesiedelung und Wechselbeziehungen zwischen Tieren und Pflanzen (6. und 23. Kap.) sind völlig neu, Paläozoische und mesozoische Belaubung ist nun in einem eigenen Kapitel (16.) und Cordaiten und Koniferen werden getrennt behandelt (20. und 21. Kap.).

"The Biology and Evolution of Fossil Plants" ist sehr klar beschrieben. Die Taxa sind im allgemeinen kurz, aber völlig ausreichend charakterisiert. Alternative Deutungen werden diskutiert, wenn sie bereits in der Literatur vorgestellt worden sind. Persönlich bin ich sehr froh darüber, daß ihm die einseitige Ausrichtung zu dogmatischen Theorien, wie man sie in manch anderen Lehrbüchern findet, fehlt. Das neue Buch der TAYLORS ist eine exzellente und gut belegte Übersicht über Pflanzenbiologie, -struktur und -evolution ab dem Archaikum, das sich mit mineralisierten Resten ebenso beschäftigt wie mit Abdruckfloren aus allen Teilen der Welt. Mesozoische und känozoische Floren sind stärker betont und die stratigraphischen sowie geographischen Aspekte sind breiter angelegt als im Vorgängerbuch von 1981, das stark auf das nordamerikanische Paläozoikum mit seinen Torfdolomit- (coalball-)Floren beschränkt war. Die meisten der besprochenen Taxa sind abgebildet, wozu viele Kollegen mit neuem und eigenem, oft unveröffentlichtem Bildmaterial beigetragen haben. Auf diese Weise wird dieses Buch mehr als eine bloße Zusammenstellung der verfügbaren Literatur. Die Qualität der Photographien und Zeichnungen ist hervorragend. Eine schöne Zugabe sind die Portraits einer Reihe exponierter Paläobotaniker.

Keines der in den letzten Jahren veröffentlichten Lehrbücher besitzt solch eine Bandbreite und Vollständigkeit wie das der TAYLORS. Ein Kapitel über die Struktur und Organisation von Gefäßpflanzen, ein 24-seitiges Glossar und ein Verzeichnis mit fast 5000 Stichworten macht es auch für Studienanfänger gut nutzbar, obwohl es meiner Meinung nach zuviel Information enthält, als daß es als Grundlage für einen Paläobotanik-Kurs im Grundstudium verwendet werden könnte. Als Nachschlagewerk ist es jedoch das beste auf dem Markt und es wird mit Sicherheit den Standard für die kommenden Jahre setzen. Es veranschaulicht nicht nur die Evolution fossiler Pflanzen in den vergangenen 3,5 Milliarden Jahren, sondern verdeutlicht auch, wie sehr sich die Paläobotanik im letzten Jahrzehnt entwickelt hat.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Buch seinen Preis völlig wert ist. Man darf den Autoren für ihre enorme Leistung gratulieren. Dieses Buch ist ein Muß für paläontologisch orientierte Bibliotheken, aber auch jene, die ein ernsthaftes Interesse an fossilen Pflanzen haben, sollten ein Exemplar in greifbarer Nähe haben.

H. KERP, Münster

Tagungskalender

17.-19. Februar 1994 - Prag, Tschechische Republik

84. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung gemeinsam mit der 2. Tagung der Tschechischen Geologischen Gesellschaft "Evolution of Variscan (Hercynian) and Comparable Palaeozoic Orogenic Belts"

Auskunft: GV-CGS Meeting 1994, Organizing Committee, Dr. M. STEMPROK, Chairman, Malostranské nám. 19, 11821 Praha 1, Tschechische Republik, Tel.: +422-533641-647, Fax: +422-533564.

25.-26. März 1994 - Chemnitz

Agricola-Ehrung, Wissenschaftliche Konferenz anlässlich des 500. Geburtstages von *Georgius Agricola*

Auskunft: Technische Universität Chemnitz-Zwickau - Agricola-Ehrung - Postfach 964, O-9010 Chemnitz, FAX: 0371-668342

19.-21. April 1994 - Wales, UK

ODP and the Marine Biosphere International Conference

(under the Aegis of the British Micropalaeontological Society) - University of Wales, Aberystwyth. Contact-address: Dr. Alicia MOGULEVSKY, Institute of Earth Studies, University of Wales, Aberystwyth, Dyfed SY23 3DB, UK. (Fax: UK + 970 622659, E-mail RIW@UK.AC.ABER). Potential participants should contact the conference secretary immediately.

Mai 1994 - Rep. of Kazakhstan

In May 1994, Institute of geological sciences, Academy of sciences of the Republic of Kazakhstan and University of Moscow are planning to organize a symposium and field excursions on the Albian and Upper Cretaceous stratigraphy and sedimentology in the Mangyshlak peninsula (north-east transcaspien region).

The Symposium with reports submitted is planned to be held during 3 days in Alma-Ata. Field excursions will be held after the symposium within 7-8 days in the region of Mountain Mangyshlak (Aktau city, former Shevchenko city).

Contact-address: Dr. NESTEROVA E.V., 480100 Kazakhstan, Alma-Ata, Kabanbai-Batyra st. 69 a, IGS AS RK.

18.-21. Mai 1994 - Köln

Entsorga 1994 - Internationale Fachmesse für Entsorgung und Recycling

31. Juli - 4. August 1994 - Chicago, USA

4th Intern. Congress on Vertebrate Morphology

Contact-address: Dr. Susan HERRING - ICVM Organizing Committee, Dept. of Orthodontics, SM46, University of Washington, Seattle WA 98 195, USA. Tel.: (206) 543-3203, FAX: (206) 685-8163

28.-31. August 1994 - Guyana, Guizhou, China
International Symposium on Permian stratigraphy, environments & resources, with international meetings of Pangea Project GSGP, IGCP Project 359 and IGCP Project 306

Pre- and post-symposium field excursions will be held. The official languages of the symposium will be Chinese and English.

Contact-address: Dr. WANG XIANG-DONG, Secretariat of Organizing Committee for ISP 1994, Laboratory of Palaeobiology and Stratigraphy, Nanjing Institute of Geology and Palaeontology, Chi'-Ming-Ssu, Nanjing, 210008 CHINA. Tel.: 86-25-714443; Fax: 86-25-712207.

30.-31. August und 1.-2. September 1994 - Luxemburg
2nd European Meeting of the International Society for Reef Studies

Auskunft: Dr. Jörn GEISTER, Geologisches Institut der Universität Bern, Baltzerstr. 1, CH-3012 Bern. Tel.: +41 31-631 4567; FAX: +41 31-631 4843

6.-8. September 1994 - Dublin, Irland
European Dinantian Environments 2

Contact-address: Dr. Ian D. SOMERVILLE, Dept. of Geology, Belfield, IR-Dublin 4, Ireland. Tel.: 353-1-70623251, Fax: 353-1-2837733.

6.-10. September 1994 - Sheffield, UK
Symposium on Palynology, Palaeoenvironments and Stratigraphy

Contact-address: Dr. D.W. JOLLEY, Centre for Palynological Studies, University of Sheffield, Sheffield S13JD. Fax: 44 (0)742-739826.

12.-14. September 1994 - Toulouse, Frankreich
First French Congress on Stratigraphy

Contact-address: Bernard PEYBERNES, Laboratoire de Géologie sédimentaire et Paléontologie - Université Paul-Sabatier, 39 allées Jules Guesde, 31062 Toulouse Cedex, France. Tel.: (33)61530235 (350). Fax: 62267140.

17.-24. September 1994 - Leipzig
Tagung der Deutschen Quartär-Vereinigung (DEUQUA)

Auskunft: Prof. Dr. L. EISSMANN, Geologisches Institut der Universität Leipzig, Talstraße 35, 04103 Leipzig

19.-23. September 1994 - Heerlen, Niederlande
4th Palaeobotanical-Palynological Conference

Contact-address: Secretary-General Dr. G.F.W. HERNGREEN, c/o Geological Survey of the Netherlands, P.O.Box 157, 2000 AD Haarlem, The Netherlands, FAX: 31-23-401754

12.-15. September 1995 - Madrid, Spanien
VII International Symposium on fossil Cnidaria and Porifera

Chairman: Prof. Dr. Sergio RODRIGUEZ, Universidad Complutense.
 Contact-address: VII. Symposium on Fossil Cnidaria and Porifera, Departamento de Paleontología, Facultad de Ciencias Geológicas, Universidad Complutense, E-28040 Madrid, Spanien. Tel.: (34)-1-3944854, FAX: (34)-1-3944849

26. September - 1. Oktober 1994 - Budapest, Ungarn
64. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft
Auskunft: Direktor Dr. T. KECSKEMETI, Naturhistorisches Museum, Muzeum körút 14-16, 4-Budapest VIII, Ungarn

15.-17. Oktober 1994 - Las Vegas, Nevada, USA
Death Valley International Stromatolite Symposium 1994

Contact-addresses: 1) Stanley AWRAMIK, Dept. of Geological Sciences, University of California, Santa Barbara, CA 93106, USA. Tel.: +1-805-893-3830; Fax: +1-805-893-2314.

2) Robert RIDING, Dept. of Geology, University of Cardiff, Cardiff CF1 3YE, UK. Tel.: +44-222-874329; Fax: +44-222-874326.

15.-26. Oktober 1994 - Mendoza, Neuquén provinces, Argentina
4th International Congress on Jurassic Stratigraphy and Geology

Contact-address: Dr. A.C. RICCARDI, Casilla de Correos, P.O. Box 886, 1900 La Plata, Argentina. Tel.: (54-21)39125 interno (extn)37. Telex: (54)3115 BULAP AR. Fax: (54-21)530189.

2.-5. Mai 1995 - Köln
geotechnica '95 - Internationale Messe und Kongress für Geowissenschaften und Geotechnik

Auskunft: Prof. Dr. F. STRAUCH, Geologisch-Paläontologisches Institut der Universität Münster, Corrensstr. 24, 48149 Münster. Tel.: 0251/83-3951, Fax: 0251/83-3968

12.-14. Juni 1995 - Las Vegas, USA
7th International Symposium on the Ordovician System

Contact-addresses: 1) Stanley C. FINNEY, Organizing Chair, 7th ISOS, Department of Geological Sciences, California State University - Long Beach, Long Beach, CA 90840; USA.

2) Margaret N. REES, Treasurer/Correspondence Secretary, 7th ISOS, Department of Geoscience, University of Nevada - Las Vegas, Las Vegas, NV 89154-4010, USA.

3.-10. August 1995 - Berlin
XIV. Internationaler Kongress der International Union for Quaternary Research (INQUA)

Auskunft: Prof. Dr. M. BÖSE, Institut für Geographische Wissenschaften, Grune-

waldstr. 35, 10823 Berlin.

28. August - 2. September 1995 - Kraków, Polen

XIII. International Congress on Carboniferous - Permian

Contact-address: XIII ICC-P Secretary-General Prof. Dr. hab. Sonia DYBOVA-JACHOWICZ, Panstwowy Instytut Geologiczny, Oddział Górnoślaski, 1 Królowej Jadwigi, 41-200 Sosnowiec, Polska. Tel.: (4832)662036/38; Fax: (4832)665522.

1. Woche September 1995 - Sudbury, Ontario, Canada

3rd International Brachiopod Congress

Contact-address: Third International Brachiopod Congress 1995, c/o. Department of Geology, Laurentian University, Sudbury, Ontario P3E 2C6, Canada.

9.-12. Juni 1996 - Washington, D.C., USA

North American Paleontological Convention - VI -

Smithsonian Institution, Washington.

Contact-address: NAPC-VI, c/o Department of Paleobiology, Mail Stop 121, National Museum of Natural History, Washington, D.C. 20560, USA.

Im Geologischen Landesamt Schleswig-Holstein ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt das Dezernat

Paläontologie, Biostratigraphie

zu besetzen.

Gesucht wird eine/ein Paläontologin/Paläontologe mit abgeschlossenem Hochschulstudium. Voraussetzung sind gute Kenntnisse der Mollusken des Känozoikums und begleitender Fauna. Erforderlich sind ferner Kenntnisse der Geologie Schleswig-Holsteins. Kenntnisse der Geobotanik/Palynologie des Quartärs wären von Vorteil.

Zu den Aufgaben des Dezernates gehören die paläontologische Untersuchung und biostratigraphische Einstufung von Gesteins- und Bodenproben, vorwiegend aus dem Neogen und dem Quartär sowie die Korrelation dieser Ergebnisse mit lithostratigraphischen und geophysikalischen Befunden für geologische, paläogeographische und paläontologische Übersichten, z.B. Kartendarstellungen.

Die Vergütung erfolgt bis zur Vergütungsgruppe Ia BAT.

Die Landesverwaltung ist gesetzlich verpflichtet, Schwerbehinderte zu beschäftigen. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden daher bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Landesregierung ist bestrebt, den Anteil der Frauen in herausgehobenen Positionen in der Landesverwaltung zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Bewerbungen mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften werden bis zum **05.11.1993** an das

Geologische Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 5049
24062 Kiel

erbeten.

IMPRESSUM:

Schriftleitung "Paläontologie aktuell"

Prof. Dr. F. Strauch
Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum
Corrensstraße 24
D-48149 Münster

Tel.: 0251/83-3951
Fax: 0251/83-3968

Redaktionsschluß:

für "Paläontologie aktuell", Heft 29

ist der 15. März 1994.

Bitte Manuskripte immer als Textvorlage und ggf. auf Diskette (MS-DOS, am besten ASCII, Word bis 4.0 oder WordPerfect ab 5.0) mit Angabe des benutzten Schreibprogrammes einreichen.

Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

An
Dr. R. Werner
-Schatzmeister-
Forschungsinstitut Senckenberg
Senckenberganlage 25
D-6000 Frankfurt am Main 1